Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 185. **Mittwoch den 11. August 1897.** **XV. Jahrg.**

Zu einer Friedenskundgebung

ersten Ranges hat sich der Besuch unseres Kaisers am russischen Hofe gestaltet. Bei dem Galadiner, welches zu Ehren Kaiser Wilhelms am Sonnabend in Peterhof stattfand, brachte der Zar in französischer Sprache folgenden Trinkspruch auf das deutsche Kaiserpaar aus:

„Euer Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin in unserer Mitte begrüßen zu können, erfüllt Mich mit der lebhaften Genugthuung, und es drängt Mich, Ihnen dafür Meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen. Diese neue Bekundung der traditionellen Bande, welche uns vereinen, und der guten Beziehungen, die zwischen unseren beiden benachbarten Reichen so glücklich hergestellt sind, ist zugleich eine werthvolle Garantie für die Erhaltung des allgemeinen Friedens, der den Gegenstand unserer stetigen Bestrebungen und unserer heißesten Wünsche bildet. Ich trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und Ihrer ganzen erhabenen Familie!"

Kaiser Wilhelm antwortete bald darauf in deutscher Sprache, wie folgt:

„Euer Majestät danke ich aus warmem Herzen zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin für den uns zu-theil gewordenen so herzlichen und großartigen Empfang und für die gnädigen Worte, mit denen Eure Majestät uns so liebevoll willkommen geheißen hatten. Zugleich möchte Ich insbesondere Meinen tiefgefühltesten, freudigsten Dank Euer Majestät zu Füßen legen für die erneute, Mich so überraschende Auszeichnung, mit der Euer Majestät die Güte hatten, Mich zu bedenken, durch die Einreihung in Euer Majestät glorreiche Flotte. Es ist dies eine besondere Ehrung, die Ich in ihrer vollen Ausdehnung zu schätzen weiß, und welche auch Meine Marine in besonderer Weise auszeichnet. Ich erblicke in der Ernennung zum russischen Admiral nicht nur eine Ehrung Meiner Person, sondern noch einen neuen Beweis für die Fortdauer unserer traditionellen, innigen, auf unerschütterlicher Basis begründeten Beziehungen, sowie unserer beiden Reiche. Euer Majestät unerschütterlicher Entschluß, nach wie vor Ihrem Volke den Frieden zu erhalten, findet auch in Mir den freudigsten Wiederhall, und so werden wir, mit einander die gleichen Bahnen wandelnd, vereint dahin streben, unter dem Segen desselben die kulturelle Entwickelung unserer Völker zu leiten. Vertrauensvoll kann Ich das Gelöbniß erneut in Euer Majestät Hände legen, — und dabei steht, das weiß Ich, Mein ganzes Volk hinter Mir —, daß ich Euer Majestät bei diesem großen Werke, den Völkern den Frieden zu erhalten, mit ganzer Kraft zur Seite stehen und Eure Majestät Meine kräftigste Unterstützung auch gegen jeden angedeihen lassen werde, der es versuchen sollte, diesen Frieden zu stören oder zu brechen. Ich trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin!" (Den letzten Satz sprach Kaiser Wilhelm in russischer Sprache.)

Eines Kommentars bedürfen beide Ansprachen nicht. Sie sind überallhin sichtbare Leuchtfeuer, die Ausgangs des Jahrhunderts errichtet worden sind, um der Gesellschaft des neuen Jahrhunderts den rechten Weg zu weisen.

Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten.

Wie schon kurz gemeldet, ist der spanische Ministerpräsident Canovas del Castillo am Sonntag von einem Anarchisten ermordet worden.

Die ruchlose Mordthat, die der Welt erneut die Gefährlichkeit der vor nichts zurückschreckenden internationalen Umsturzbande darthut, wurde von einem Neapolitaner in Santa Agueda bei San Sebastian begangen. Der Ministerpräsident Canovas del Castillo saß, eine Zeitung lesend, auf einer Bank, als sich ihm ein Italiener näherte und meuchlings drei Revolverschüsse auf ihn abfeuerte. Der Ingenieur Aspiazu und der Journalist Torres warfen sich auf den Verbrecher, welcher zwei weitere Schüsse abgab, ohne sie jedoch zu verwunden. Dem Advokaten Suarez gelang es, sich des Mörders zu versichern, welcher der Gendarmerie übergeben wurde. Canovas wurde auf sein Zimmer gebracht, wo er Sonntag Nachmittag 3 Uhr in den Armen seiner Gattin starb, nachdem er die letzte Oelung erhalten hatte. Sein letzter Ruf war: „Es lebe Spanien!"

Der Mörder heißt Micheli Golli, ist zu Bagha bei Neapel geboren, 26 Jahre alt und trägt einen Bart, sowie Augengläser. Er lebte einige Zeit in Barcelona, wo er die Redaktion der sozialistischen Zeitung „Ciencia" besuchte; später bereiste er Frankreich, Belgien und England und kam im Sommer nach Madrid. Anfangs Juli wurde er in Lucera in Italien, nachdem er sich für einen revolutionären Anarchisten erklärt hatte, wegen einer revolutionär-sozialistischen Schrift zu Gefängniß verurtheilt; doch gelang es ihm, zu entfliehen. Man glaubt, daß der Mörder in Santa Agueda an demselben Tage wie Canovas ankam. Er promenirte fortwährend in den Gängen der Badeanstalt mit verdächtiger Miene. Er erklärte, Canovas getödtet zu haben; die Vollstreckung einer gerechten Rache sei das Ergebniß einer weitverzweigten anarchistischen Verschwörung.

Die letzte Behauptung wird durch eine Meldung der „Correspondenzia de Espanna" ergänzt, daß vor einigen Tagen aus London ein wichtiges Schriftstück eingetroffen sei, welches Pläne ankündigte, die von englischen Anarchisten in Uebereinstimmung mit denen anderer Nationalitäten vorbereitet würden. Man erinnert sich, daß jüngst in London etliche spanische Anarchisten angekommen sind, ohne daß die dortige Polizei besondere Maßregeln ergriffen hätte.

Inzwischen sind sämmtliche Minister, ebenso Marschall Martinez Campos, nach Madrid zurückgekehrt und zu dauerndem Rathe zusammengetreten. Der Minister des Innern, Cos-Gayon, ist einstweilen mit dem Präsidium betraut worden.

Der Leichnam des Ermordeten sollte am Montag nach Madrid gebracht werden.

In Spanien herrscht einstweilen vollkommene Ruhe.

Don Antonio Canovas del Castillo, geboren am 8. Februar 1826 in Malaga, war schon anfangs der 60er Jahre unter der Herrschaft der liberalen Union mehrmals Minister. Als es 1874 geglückt war, die jüngere bourbonische Linie mit dem Prinzen Alfons von Austrien auf den spanischen Thron zurückzubringen, wurde Canovas zum Ministerpräsidenten ernannt und brachte als solcher am 30. Juni 1876 die neue spanische Verfassung zu Stande. Mehrfach von seinem Amte zurückgetreten, wiederernannt, leitete er die Geschicke Spaniens in konservativem Sinne. Er vertrat stets mit Muth die gemäßigt konservative Monarchie, und seiner Mäßigung und Gewandtheit vor allem war die rasche Befestigung der neuen Monarchie s. Z. zu danken. Ebenso verdient sein Streben volle Anerkennung, dem Lande nach den zerstörenden Bürgerkriegen Ruhe zu verschaffen und Frieden und Ordnung wieder herzustellen. Spanien verliert in dem Dahingeschiedenen einen äußerst fähigen Staatsmann, dem das Wohl seines Landes aufrichtig am Herzen lag. Auch als Schriftsteller und Dichter hat sich Canovas einen Namen gemacht; seit 1890 erscheint unter seiner Oberleitung eine „Allgemeine Geschichte Spaniens".

Weiter wird aus Madrid gemeldet: Aus der Provinz eintreffende Depeschen stellen die Einmüthigkeit der Bevölkerung in dem Unwillen über die Ermordung Canovas fest. Der Polizei-Chef von Barcelona besitzt das Bild des Mörders, welcher dort als Schriftsetzer gearbeitet hat. Man nimmt an, daß sein richtiger Name Jose Santo sei. Er zählte zu den Anarchisten der That.

Dem Vernehmen nach wird sich der Hof nicht nach Madrid begeben. Der Mayordomo Herzog von Sotomayor wird die Königin bei den Leichenfeierlichkeiten für Canovas vertreten. Der Ministerrath, welcher bis 2 Uhr morgens dauerte, beschloß, die Ernennung des Kriegsministers Azcarraga zum interimistischen Ministerpräsidenten zu veröffentlichen und Canovas die größten militärischen Ehren zu erweisen. Die Beisetzung wird in Madrid stattfinden.

Sein erster dummer Streich.

Erzählung von Ernst Clausen (Berchtesgaden).
(Claus Zehren.)

(Nachdruck verboten.)

Seine Mutter behauptete, das Kindermädchen hätte ihn fallen lassen, als er kaum ein halbes Jahr alt war und so krank wurde. Der Doktor dagegen schwor bei Seziermesser und Zange, es sei die englische Krankheit gewesen, und hierüber zankten sich nun der graue Jünger Askulaps und die stattliche Frau Rittergutsbesitzer Holms schon seit fast sechszehn Jahren.

„Das reden Sie mir nicht ein, mein lieber Medizinalrath," schloß sie jedesmal die Debatte; „ich habe sechs gesunde Kinder, die immer nur an zu kurzen Höschen und Kleidchen gelitten haben, und gerade dieses eine sollte — ach, gehen Sie mit Ihrer englischen Krankheit! Meinen Seligen haben Sie doch auch gekannt, und dann sehen Sie mich an — unmöglich!" Und dabei kreuzte die stattliche Dame beide Arme über der stramm sitzenden Taille ihres Seidenkleides, und der liebenswürdige Doktor machte der Mutter von sechs gesunden Kindern ein Kompliment und bekam eine zweite Tasse Kaffee.

Joachim hatte, in seinem Rollstuhl sitzend, diese Debatten oft mit angehört und sich gewundert, daß seine Mutter und der Doktor immer wieder dasselbe sagten.

Eigentlich hätten sich beide schämen sollen; der Arzt, weil er die englische Krankheit nicht kuriren konnte, und die Mutter, weil sie den kleinen Joachim unzuverlässigen Dienstboten anvertraute.

Schließlich war es doch ganz gleichgiltig, ob ein Kindermädchen oder eine Kinderkrankheit daran schuld waren, daß er sich nur mit Hilfe einer Krücke bewegen konnte, den größten Theil seines Lebens im Rollstuhl saß und immer wieder Indianergeschichten und Seeabenteuer lesen mußte, in denen nur baumstarke, gesunde, fixe Jungens vorkamen und deren tolle Streiche und ungeheuerlichen Fährnisse er alle in der Phantasie mit durchlebte. Dann fühlte er sich nicht mehr als Joachim Holms, neben sich eine Krücke, sondern als der Delawarenhäuptling Unkas oder als Bob, den Schiffsjungen, der im heulenden Sturm allein oben auf einer Bramstenge Ausguck hielt.

Die ganze Familie war zum Sommer einmal wieder zusammengekommen, und das Holmstörer Gutshaus hallte wieder vom Singen, Lachen, Kreischen und Tanzen der sechs gesunden, jungen Holms nebst zugeladenen Freunden und Freundinnen.

Selbst die Nächte waren unruhig, denn wenn alle anderen sich schon auf die Seite gedreht hatten, auf der sie gewohnt waren, einzuschlafen, führten Kurt, der Kadett, und Franz, der Student, noch Gefechte mit Wasserkannen, Stiefeln und Haarbürsten; manchmal flogen sogar ein paar Hosen durch die Luft. Joachim lag dann still lachend in seinem Bett und verfolgte das Duell mit großer Spannung; er unterschied ganz genau, ob ein Wasserguß direkt auf die Dielen platschte oder erst auf einem menschlichen Rücken Station gemacht hatte, und schwebte dabei in Todesangst, daß ein Warnungsruf der Mutter dem Treiben ein Ende machen würde; es war so lustig, wenn man des Abends im Bette noch etwas erleben konnte.

Wenn er nur fidele Menschen sah, nur keine traurigen Mienen, dann war Joachim ganz zufrieden. Ein jeder zeigte ihm Liebe und Güte.

Der älteste Bruder, der Marineoffizier, brachte ihm bei jedem Urlaub neue Bücher mit, die Schwestern verzogen den armen, hilflosen Bruder; erst seit der Aeltesten Verlobter nun auch zum Besuch da war, hatte sie weniger Zeit, mit Joachim Domino zu spielen.

Noch hatte keiner den freundlichen, sechszehnjährigen Krüppel traurig gesehen, er schien immer zufrieden; nur die Mutter glaubte in letzter Zeit beobachtet zu haben, daß seine großen, blauen Augen zuweilen vom Balkonfenster aus mit sehnsüchtigem Drängen über die weite See hinaus schweiften. Sie weinte sogar eine Nacht hindurch, als er der hübschen Kousine Dora vor acht Tagen eine kleine, selbstgefertigte Federzeichnung schenkte; es war ein kleines Stimmungsbild. Eine krüppelige, zerzauste Kiefer auf einer Sanddüne einsam stehend. Vielleicht hatte sich Joachim nichts dabei gedacht, aber seine Mutter weinte darüber viele Stunden.

Die Stille im Hause heute Nachmittag kam ihm ganz eigenthümlich vor. Er hatte sich in seinem Stuhl auf die Veranda schieben lassen. Eine leichte Brise tanzte über die sonnenglitzernden Wellen und trug den frischen, herben Salzgeruch der Nordsee zu ihm herein. Er mochte nicht lesen, nicht einmal in der Nordpolexpedition von Nansen.

Zum ersten Male dachte er daran, wie gern er heute mit der fidelen, jungen Gesellschaft nach der Insel hinübergesegelt wäre.

Die Mutter war schon am Morgen in die Stadt gefahren, und das zurückgebliebene, junge Volk überbot einander im Uebermuth. Der Herr Lieutenant zur See beanspruchte den Vorsitz bei der Tafel, und jeder, der nicht mitlachte, wenn ein Witz gemacht wurde, mußte zur Strafe sein Glas austrinken. Bei Joachim hatte es keine Noth; der gute Junge lachte so viel, daß sein Rollstuhl ins Laufen gekommen war.

Jeder hatte von dummen Streichen zu erzählen gewußt, selbst die jungen Damen; aber die beste Geschichte war doch die des Studenten, der höchst anschaulich darstellte, wie er mit anderen einen schlafenden Nachtwächter mittels Bindfaden an einer Hausglocke festgebunden hatte.

Ja, das war ein fideles Mittagessen gewesen, und nachher wurde ein Piknik auf der Insel vorgeschlagen, und ehe zehn Minuten vergingen, saß die ganze Gesellschaft mit einigen vollgepackten Körben in zwei Booten und flog mit vollen Segeln dort hinüber, wo man von Joachims Platze aus mit bloßem Auge die Gebüschgruppen der Insel erkennen konnte.

An Joachim hatte wohl keiner gedacht. Nur Kousine Dora fragte, ob er nicht mitkäme, und diese eine Frage gab ihm mehr zu denken, als der ganze Lederstrumpf.

„Nein, nein, es ist besser, ich bleibe zu Haus. Mutter würde sich doch vielleicht ängstigen, wenn sie niemanden hier anträfe und dann — störe ich auch wohl . . ."

Das letzte hatte er ganz leise gesagt, und er wußte nicht einmal, ob sie es gehört hatte.

Sie saß nachher mit Bruder Franz in einem Boot, und als dieses schon weit draußen in der See tanzte, konnte er noch ihr wehendes, lichtes Haar im Sonnenglanz schimmern sehen.

Er war traurig geworden und starrte so lange auf das flimmernde Wasser, bis ihm die Augen weh thaten und zwei Thränen langsam über seine zarten Wangen rollten.

Er hatte nie Neid gefühlt, er gönnte ja allen die gesunden Glieder, wenn er nur

Politische Tagesschau.

Wie aus Lausanne gemeldet wird, hat das Volk im Kanton Waadt in der Abstimmung am Montag mit 12185 gegen 4270 Stimmen eine Subvention von vier Millionen Franks für den Simplondurchstich genehmigt.

Das Amsterdamer „Handelsblatt“ erhält eine Depesche aus Atschin, wonach am Sonnabend ein Gefecht bei Segli zwischen den holländischen Truppen und den Atschinesen statttgefunden hat, bei welchem die letzteren geschlagen wurden und 111 Todte verloren. Der Verlust der Holländer beträgt einen Todten und 22 Verwundete.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. August 1897.

— Im „Reichsanz.“ wird amtlich bekannt gegeben, daß der Kaiser den Botschafter in Rom von Bülow mit der vertretungsweisen Wahrnehmung der Geschäfte des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts und gleichzeitig während dieser Zeit auch mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche des Auswärtigen Amts betraut hat.

— Die älteren kaiserlichen Prinzen reisen nach endgiltiger Bestimmung am 10. d. M. von Tegernsee nach der Schule zu Plön; die jüngeren Prinzen und die Prinzessin Louise gehen an demselben Tage nach Wilhelmshöhe bei Kassel.

— Auf Grund des Artikels 6 der Verfassung ist der Staatssekretär im Reichs-Postamt, Generallieutenant z. D. v. Podbielski zum Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden.

— Das Berliner Zentralkomitee für die Ueberschwemmten hat sich heute konstituirt. Den Vorstand bilden: Oberbürgermeister Zelle, der badische Gesandte v. Jagemann und Polizeipräsident v. Windheim. Ferner wurde beschlossen, in das Zentralkomitee auch den Stadtverordneten Singer als Vertreter der Arbeiterpartei aufzunehmen und an die Redaktionen das Ersuchen zu richten, gleichfalls einige Vertreter in das Zentralkomitee delegiren zu wollen. Dem geschäftsführenden Ausschuß wurden zur sofortigen Vertheilung 100000 Mark zur Abwehr der größten Noth überwiesen. In der Stadtverordneten-Versammlung wird beantragt werden, die Beihilfe der Stadt Berlin von 500000 Mk. auf eine Million zu erhöhen.

— Die Leiche des Lieutenants z. S. von Hahnke ist bis jetzt noch immer nicht aufgefunden worden. Wohl aber fand man das Zweirad, mit welchem Herr v. Hahnke verunglückt ist. Die Strömung im Grousdalflusse hatte die Maschine herausgespült.

— Das preußische Kriegs-Ministerium bringt erneut zur allgemeinen Kenntniß, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist: 1) jede Betheiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Geldsammlungen, zu der nicht vorher besondere dienstliche Erlaubniß ertheilt ist, 2) jede dritten erkennbar gemachte Bethätigung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch entsprechende Ausrufe, Gesänge oder ähnliche Kundgebungen, 3) das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder sonstige Dienstlokale. Ferner ist sämmtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienstlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntniß gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort dienstliche Anzeige zu erstatten. Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Uebungen eingezogenen und für die zu Kontrolversammlungen einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes, welche gemäß § 6 des Militär-Strafgesetzbuches und § 38 B 1 des Reichsmilitärgesetzes bis zum Ablauf des Tages der Wiederentlassung bezw. der Kontrolversammlung den Vorschriften des Militär-Strafgesetzbuches unterstehen. Berlin, den 6. August 1897. Der Kriegsminister. v. Goßler.

Breslau, 9. August. Der hiesige Magistrat wird 100000 Mk. für die Ueberschwemmten in Schlesien bewilligen.

Straßburg i. E., 9. August. Bei der heutigen Nachwahl zum Bezirkstage im Straßburger Ostkanton wurde der Sozialist Böhle mit 1760 Stimmen gewählt.

Das deutsche Kaiserpaar in Rußland.

Petersburg, 9. August. Nach dem Galaprunkmahl im großen Peterhofer Palais am Sonnabend Nachmittag hielten die Majestäten Cercle, wobei die höchsten Würdenträger durch längere Ansprachen ausgezeichnet wurden. In der zehnten Abendstunde verabschiedete sich das russische Kaiserpaar von den deutschen Majestäten.

Gestern Vormittag begab sich das deutsche Kaiserpaar nach Petersburg und wurde beim Eintreffen am Landungssteg an der Nikolaibrücke um $10^3/_4$ Uhr von einer Deputation der städtischen Behörden empfangen, welche Salz und Brot darbrachte.

Petersburg, 9. August. Das deutsche Kaiserpaar wird, wenn immer es sich zeigt, von dem Publikum in Peterhof und Petersburg mit stürmischen Ovationen begrüßt. Auch dem Prinzen Heinrich werden sympathische Huldigungen zu theil. Der Kaiser und die Kaiserin legten Sonntag in der Kirche der Peter-Pauls-Festung Kränze aus weißen Rosen und Orchideen am Grabe Kaiser Alexanders III. nieder. Kaiser Wilhelm verrichtete am Grabe knieend ein Gebet. Dann besuchte das Kaiserpaar das Grab Alexanders II., wo gleichfalls eine Andacht verrichtet wurde. Später empfingen der Kaiser und die Kaiserin in der deutschen Botschaft die Deputationen der reichsdeutschen Kolonien in Rußland und das diplomatische Korps. Gegen Abend besuchten die deutschen und russischen Majestäten das große Lager in Krasnoje Selo. — Kaiser Wilhelm hat dem russischen Minister des Aeußern, Grafen Murawiew, sowie dem russischen Finanzminister Dr. Witte den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

Im Winterpalais fand nachmittags $3^1/_2$ Uhr der Empfang der Stadtvertretung statt, die kostbare Silberschüsseln überreichte. Bei der Ueberreichung der Schüsseln drückte das Stadthaupt Ratkow Roshnow in französischer Sprache die Freude der Bevölkerung St. Petersburgs über den Besuch der deutschen Majestäten bei den russischen Majestäten aus. Se. Majestät der Kaiser besichtigte die dargebrachten Schüsseln und drückte dann in deutscher Sprache seinen Dank für den ihm und Ihrer Majestät der Kaiserin in St. Petersburg bereiteten Empfang aus. Er komme von den Kaisergräbern in der Peter Pauls-Kathedrale, in deren geweihten Räumen sei die ruhmvolle Geschichte des großen russischen Reiches an seinem geistigen Auge vorübergezogen. Von neuem sei er dort in der Ueberzeugung bestärkt worden, wie sehr die Aufrechterhaltung der traditionellen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland und zwischen beiden Dynastien im Interesse beider Reiche wie im Interesse der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens und der europäischen Ordnung liege. Seine heutige Fahrt durch die Straßen St. Petersburgs habe ihm gezeigt, in wie schönem Aufschwunge die Stadt in jeder Richtung begriffen sei. Er hege die aufrichtigsten Wünsche für die weitere Entwickelung St. Petersburgs, das unter der Leitung seiner Duma blühen und gedeihen möge. Als Se. Majestät der Kaiser geendet hatte, ergriff das Stadthaupt nochmals das Wort, um in deutscher Sprache dem Danke der Stadtvertretung für diese eindrucksvolle Ansprache sowie für die kaiserlichen Wünsche warmen Ausdruck zu geben.

Petersburg, 9. August. Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria mit Gefolge und Umgebung fuhren gestern gegen Abend nach Krasnoje Selo, wo auf dem festlich geschmückten Bahnhofe die russischen Majestäten und Se. königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen, dieser in der Uniform seines russischen Regiments, das Kaiserpaar empfingen. Kaiser Wilhelm schritt alsbald unter den Klängen der deutschen Hymne und nach dreimaligem Hurrahrufen des Militärs die Front der Ehrenkompagnie ab, die das Wiborgsche Infanterie-Regiment gestellt hatte. Sodann bestiegen beide Kaiser die Pferde und ritten nach dem großen Lager ab; ihnen folgten alsbald in einem à la Daumont bespannten Wagen die beiden Kaiserinnen, denen sich ebenfalls zu Wagen die Großfürstinnen Maria Paulowna und Elisabeth Mawrikijewna, sowie die übrigen Großfürstinnen anschlossen. Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich ritt neben dem Wagen der Kaiserinnen. Das Lager war mit Guirlanden und deutschen Fahnen geschmückt. Der Umritt begann vom rechten Flügel des Preobrashensky-Leibgarde-Regiments. Kaiser Wilhelm begrüßte die Truppen in russischer Sprache, die Musikkapellen spielten die deutsche Nationalhymne. Nach dem Umritt begaben die Majestäten sich in das Kaiserzelt, das auf das prunkvollste mit Goldborden verziert und innen mit Purpurstoff ausgeschlagen ist; rechts und links neben dem Kaiserzelte sind Tribünen für die Zuschauer errichtet, auf einer derselben hatten die Herren und Damen des russischen Hofes, unter ihnen der Minister des Aeußern Graf Murawiew, geschmückt mit dem ihm vom deutschen Kaiser verliehenen Schwarzen Adlerorden, Platz genommen. Als die Majestäten beim Kaiserzelte eintrafen, ertönte begeistertes Hurrahrufen, das sich mit den Klängen der deutschen Nationalhymne vermischte. Als nun eine aus Offizieren und Mannschaften bestehende Deputation des Wiborger Regiments vortrat, ließ Kaiser Wilhelm dieselben einige Griffe ausführen, wobei er die Kommandos in russischer Sprache abgab; die Mannschaften wurden danach mit huldvollen Worten entlassen. Vor dem Zelte sah man die beiden Kaiserinnen in angeregter Unterhaltung. Bei dem hierauf folgenden großen Zapfenstreich wurde auch der „Sang an Aegir“ in vorzüglicher Ausführung von den Musikkapellen gespielt, wodurch Seine Majestät Kaiser Wilhelm sichtlich sehr erfreut war und wiederholt beifällig nickte. Den Schluß des Zapfenstreiches zeigten Raketensignale und Artilleriesalven an, worauf die Majestäten in derselben Ordnung wie bei der Ankunft das Kaiserzelt verließen und nach dem Palast Alexanders III. fuhren, in welchem das deutsche Kaiserpaar Nachtquartier nahm, während die russischen Majestäten im Kleinen Palais abstiegen. Unmittelbar nach der Ankunft im Alexander-Palais fand daselbst Familiendiner statt, nach dessen Beendigung sich die Majestäten mit Gefolge in das Krasnoje Selo-Theater begaben und dort einer Vorstellung von „Pariser Leben“ und einem Ballet-Divertissement beiwohnten.

Die deutschen Seeleute werden hier von dem Publikum sehr gastfreundlich aufgenommen. Außer dem gestrigen offiziellen Frühstück zu Ehren der deutschen Admirale und Offiziere in dem Kronstädter Marineklub in Gegenwart des Prinzen Heinrich wird dem Kronstädter „Wjestnik“ zufolge Vizeadmiral Tyrtow morgen für die deutschen Seeoffiziere auf dem Kreuzer „Rossyn“ einen Empfang veranstalten, zu welchem zahlreiche Familien aus Kronstadt und Petersburg eingeladen wurden. Die Besatzung des auf der Newa ankernden deutschen Schulschiffes „Charlotte“, insgesammt 190 Personen, war gestern Nachmittag zu einem Grünfest geladen, das die Petersburger Gemeindebehörde zu ihren Ehren veranstaltet hatte. Die Gäste der Stadt wurden bestens bewirthet und unterhalten. Hier gab es kleine russische Tänze, Balalaikaspiele und russischen Chorgesang. Auch wurden Theatervorstellungen gegeben. Zwei Musikkapellen spielten ununterbrochen. Diesem Grünfest wohnte eine große Volksmenge bei. Der deutsche Offizier, welcher die Mannschaften führte, brachte einen Toast auf den Zar und die Zarin aus, während Stadtrath Sokolow einen Trinkspruch auf das deutsche Kaiserpaar ausbrachte. Beide Trinksprüche wurden mit allgemeinem Jubel aufgenommen. In ihrer Begeisterung erbat die Volksmenge von den deutschen Seeoffizieren die Erlaubniß, sie nach russischer Sitte auf Händen tragen zu dürfen. Wie die Blätter melden, sollen den deutschen Offizieren von der Petersburger Stadtverwaltung zum Andenken silberne Bowlen und den Matrosen schöne Zigarrettentäschchen dargebracht werden. Allgemein getragen werden geschmackvolle Kokarden in den russisch-deutschen Farben, und eine Anzahl von Radfahrvereinen hat beschlossen, anläßlich des deutschen Kaiserbesuches ihre Fahrräder mit russischen und deutschen Fähnchen zu schmücken. Gestern wurden die auf der Rhede von Kronstadt liegenden deutschen Kriegsschiffe, wie auch das Schulschiff „Charlotte“ von einer zahlreichen Menschenmenge besucht. Andererseits hatten auch sehr viele Beurlaubungen von Mannschaften der deutschen Schiffe stattgefunden, welche am Lande von der Bevölkerung mit großer Freundlichkeit empfangen wurden. Vielfach konnte man die deutschen Matrosen mit den russischen auf die kameradschaftlichste Weise verkehren sehen. Auch viele der deutschen Sprache mächtige Zivilpersonen unterhielten sich lebhaft mit den deutschen Seeleuten, deren schmuckes, strammes Aussehen allgemein anerkennend bemerkt wurde.

Ausland.

Stockholm, 9. August. Die Hochzeit des Prinzen Karl von Schweden mit der Prinzessin Ingeborg von Dänemark findet in Kopenhagen am 27. August statt, wonach die Neuvermählten nach Deutschland reisen. Sie kehren am 7. September zurück.

Provinzialnachrichten.

Culm, 7. August. (Der katholische Kreislehrerverein) hielt heute seine Sitzung ab. Als Delegirte für die in Thorn stattfindende Generalversammlung des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens wurden die Herren Witt-Culm, Tkaczyk-Linowitz, Bentur, Köhler und Krebs-Culm gewählt.

Schwetz, 8. August. (Der Bau eines Schlachthauses) ist seit bereits zehn Jahren in Schwetz Gegenstand eifrigster Berathungen ꝛc. unserer städtischen Körperschaften. Nachdem ein von dem Baurath Herrn Bartholomé-Graudenz ausgearbeiteter Bauplan seitens des Regierungspräsidenten als zu theuer (120000 Mk.) nicht genehmigt worden, wurde in der letzten Sitzung der Stadtverordneten ein neuer, vom Baurath Herrn Osthof-Berlin entworfener Plan vorgelegt. Der Plan fand aber keine Zustimmung. Während das Schlachthaus nach dem ersten Plane für die nächsten zwanzig Jahre berechnet war, soll die Anlage nach dem zweiten bei Fortfall nothwendiger Räume, nur auf die Dauer von 10 Jahren bemessen sein und doch über 85000 Mk. kosten. Die Versammlung beschloß daher beim Regierungspräsidenten um Genehmigung des ersten Planes nochmals vorstellig zu werden.

Schwetz, 9. August. (Die landwirthschaftliche Gruppenschau) für Gruppe V, umfassend die landwirthschaftlichen Vereine des Kreises Schwetz: Niewyczyn, Osche, Schwetz, Dragaß, Gr. Komorsk, Grutschno und Jungen-Zappeln am 17. August in Schwetz verspricht sehr beschickt zu werden. Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe haben sich in bedeutender Zahl angemeldet. Die geschäftsführende Kommission hat die Anmeldefrist bis zum 13. August ausgedehnt.

Hohenkirch Kreis Briesen, 6. August. (Eine Diebesbande) scheint es in unserer Gegend besonders auf die Lehrer abgesehen zu haben. Heute Nacht stattete die Bande dem Lehrer H. in Dt. Lopatken einen Besuch ab. Die Kerle stiegen nach Oeffnung eines Fensters in die sogen. gute Stube und öffneten die nach außen führenden Thüren. Nun scheint einer in der Stube geblieben zu sein, andere besuchten die Räucherkammer auf dem Boden. Die kranke Frau des H., die in der Wohnstube bei brennendem Lichte halb wach lag, hörte Gepolter und rief ihren Mann; bevor dieser zum Revolver griff, lief die Bande aus der Stube und vom Boden hinaus. Den ersten Schuß des H. erwiederte einer der Kerle, sodaß die Kugel dem H. am Kopfe vorbei sauste. Dann entfloh der Kerl auf der Chaussee nach Briesen, noch einige Male Schüsse nach rückwärts sendend. Die Diebe haben einige Speckstücke und Schinken und aus der Stube aus der Lade des Toilettenspiegels einige Schmucksachen mitgenommen.

Aus dem Kreise Graudenz, 8. August. (Ertrunken.) Das jüngste Kind der Jodel'schen Eheleute in Szwentin fiel dieser Tage in eine mit Wasser gefüllte Grube und ertrank.

Flatow, 8. August. (Der hiesige Damen-Turnverein „Frisch auf“, welcher vor etwa $1^1/_2$ Jahren ins Leben gerufen wurde, hat sich, wohl aus Mangel an Betheiligung, aufgelöst.

Stuhm, 8. August. (Ein Unglücksfall) ereignete sich heute auf der Hinterseer Mühle. Der Altsitzer Müller Stein aus Barlewitz war dort mit dem Einschmieren der Mühlenwellen beschäftigt. Als man ihm den Kaffee brachte, fand man ihn mit eingedrücktem Schädel auf dem Boden todt liegen. St. hat durch einen Sturz von der höheren Mühlenetage den Tod gefunden. Der Verunglückte stand in den 70er Jahren, war rüstig und in der ganzen Umgegend als biederer Mann bekannt.

Marienburg, 9. August. (Brand.) Am Sonnabend Abend entstand auf noch nicht aufgeklärte Weise im Schafstalle des Gutsbesitzers Herrn Bieber-Conradswalde Feuer. Der Schafstall mit über zweihundert Schafen und die Scheune mit einem Theil der Ernte ist mitverbrannt. Herr Bieber befand sich mit seiner Frau im Bade.

Dirschau, 8. August. (Festgenommener Deserteur.) Der wegen Fahnenflucht steckbrieflich verfolgte Musketier August Schameit von der zweiten Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 61 in Thorn, gebürtig aus Dirschau, wurde gestern hier verhaftet. Schameit hat unbehelligt mehrere Wochen lang bei Besitzern in der Umgegend in Arbeit gestanden.

Königsberg, 8. August. (Zum Gedächtniß Adalberts von Prag) hatte die hiesige Missionsdirektion aus ihrem Vermögen 4000 Mark ausgesondert mit der Bestimmung, daß diese Summe den Grundstock eines „Adalbert-Fonds“ bilden sollte, aus dessen Zinsen die Hinterbliebenen solcher Missionare, die gleich Adalbert in ihrem Berufe ermordet und also Märtyrer geworden sind, unterstützt werden sollen. Zu Gunsten dieses Adalbert-Fonds genehmigten dann die Kirchenbehörden eine einmalige Kirchenkollekte in sämmtlichen Gemeinden Ostpreußens. Nach den bisher erfolgten Einsendungen läßt sich annehmen, daß der Gesammtertrag dieser Kollekte auf etwa 2600 Mark sich belaufen wird.

Königsberg, 8. August. (Die Landwirthschaftskammer) der Provinz Ostpreußen hat zum stellvertretenden Mitgliede des hiesigen Börsenvorstandes an Stelle des Generalsekretärs Dr.

---

ein Mal hätte solche dummen Streiche machen und davon erzählen können! Vielleicht würde ihn dann auch die Kousine so anblicken, wie heute den übermüthigen Studenten bei Tisch, obgleich der zwei frische Renommirschmisse besaß und von den anderen deswegen ausgelacht wurde.

Jetzt waren jene wohl schon drüben angelangt und packten die Eßwaaren aus. Eine Flasche Champagner hatten sie auch mitgenommen.

Diese Stille im Hause, diese ländliche Sonntags-Nachmittagsruhe that ihm weh. Kein Laut zu hören, nur aus der Ferne vom Dorfe herüber klangen Singstimmen von Burschen und Mädchen. Ein Volk Tauben kam an der Veranda vorübergesaust und wirbelte mit blitzenden Schwingen gegen die blendende Sonne hinauf. Am Strande schoß ein Strandläufer auf flinken Füßen hin und her.

An anderen Tagen würde sich Joachim darüber gefreut haben, aber heute? Warum denn nicht heute?

Dann hörte er ein dumpfes Geräusch, und aufschauend bemerkte er, daß Schiffer Martin mit der Jolle zurückgekommen war und das Segel heruntergelassen hatte. Der alte Martin war Joachims bester Freund. Dieser Riese pflegte ihn oft an den Strand hinunterzutragen ins Boot und mit ihm lange Fahrten zwischen Insel und Küste zu machen. Zwar weiter, ins offene Meer, durften sie nicht hinaus, die Mutter hatte es verboten.

„He, Martin!“ rief er, sich aufrichtend.

„Ja, gnä' Herr!“

„Was kommst Du denn schon zurück?“

„Min Dochter is ut, un ik möt nah dat Veih kiken. Klock fif fohr ik wedder hen!“

(Schluß folgt.)

Rodewald, der infolge Widerspruchs des Börsenvorstandes auf die Mitgliedschaft im Börsenvorstande verzichtete, Herrn Rittergutsbesitzer Grohs auf Praßnicken präsentirt.

Rogowo i. P., 8. August. (Besitzwechsel.) Das bisher dem Fräulein Schröder gehörige 320 Morgen große Gut Schelejewo Buden ist für 48000 Mark in den Besitz des Grundbesitzers Franz Weiß aus Brudnia, Kreis Inowrazlaw, übergegangen.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. August 1897.

— (Einen Aufruf) zur Hilfe für die Ueberschwemmten in Schlesien veröffentlichen wir im Inseratentheile dieser Nummer. Möge es auch bei uns viele geben, die zur Linderung des schweren Nothstandes beitragen.

— (Sömmering-Denkmal.) In Frankfurt a. M. wurde am Sonntag ein Denkmal des Erfinders des elektrischen Telegraphen, Samuel Thomas von Sömmering in feierlicher Weise enthüllt. Sömmering ist am 18. Januar 1755 in Thorn geboren; das Geburtshaus ist das Haus Altstädt. Markt Nr. 31, jetzt Herrn Kaufmann Kordes gehörig, an dem sich auch eine Gedenktafel befindet. In Frankfurt a. M. ist Sömmering, der ein bedeutender Anatom und Physiolog war, 1830 gestorben.

— (Personalien.) Der Kandidat des Hochbaufaches Felix Kunath aus Danzig ist zum Regierungs-Bauführer ernannt worden.

— (Neue Posthilfsstellen.) In folgenden Ortschaften sind Posthilfsstellen eingerichtet worden: In Bagniewo und Lowinnek (bei Waldau, Westpr., im Kreise Schwetz), in Blumenfelde (bei Buchholz, Westpr.), Czarnutz (bei Rittel), Hennigsdorf (bei Konitz, im Kreise Konitz) und in Ostrowitt (bei Liepnitz, Westpr., im Kreise Schlochau.)

— (Umwandlung von Schnellzügen in Personenzüge.) Vom 1. Oktober ab werden die jetzigen Schnellzüge Nr. 51 und 52, welche auf der Strecke Insterburg - Thorn verkehren, nicht mehr als Schnell-, sondern als Personenzüge geführt werden.

— (Gewerbliche Fortbildungsschulen.) Den Kuratorien der gewerblichen Fortbildungsschulen des Regierungsbezirkes Marienwerder (mit Ausnahme von Tuchel und Thorn) ist durch den Herrn Regierungspräsidenten ein Gutachten des Bezirksverbandes westpreußischer Bauinnungen zugegangen, in welchem die Frage, ob die Lehrlinge des Baugewerbes auch während der Wintermonate in einem Lehr- und Arbeitsverhältniß stehen und somit zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet sind, bejaht wird. Der Bezirks-Verband führt aus: „Die Ansicht einzelner Baugewerbetreibender, daß während des Winters bezw. der arbeitsstillen Zeit das Lehrverhältniß nicht bestehe, beruht nach unserer Auffassung auf einem Irrthum.“ Zweifellos ist diese Ansicht auch im Hinblick auf die Gewerbeordnung nicht haltbar, und wie aus dem Wortlaut des bei den westpreußischen Bau-Innungen eingeführten Lehrvertragsformulars hervorgeht, wird jener Ansicht auch durch die Auffassung der Mehrheit der westpreußischen Baugewerbsmeister widersprochen.

— (Deutscher bienenwirthschaftlicher Zentralverein.) Auf der Wanderversammlung und Ausstellung des deutschen bienenwirthschaftlichen Zentralvereins in Insterburg war Westpreußen nur durch drei und Posen durch einen Aussteller vertreten. Nach Westpreußen fielen zwei Preise. Herr Inspektor Petz von der Armenanstalt Pelonken bei Oliva erhielt für Bienenwohnungen die bronzene Staatsmedaille und Herr Lehrer Podlaschewski in Blandau bei Culm den vom Marienburger Gauverein gestifteten Preis von 20 Mark.

— (Der Landwehrverein) hat in seiner Hauptversammlung am Sonnabend beschlossen, das Sedanfest am Sonnabend den 4. September im Viktoriagarten zu begehen.

— (Sommertheater.) Morgen, Mittwoch, bleibt das Theater geschlossen wegen Vorbereitung der großen Operette: „Der lustige Krieg“ von Joh. Strauß, welche am Donnerstag zum Benefiz für den Regisseur und Gesangskomiker Wilh. Kicker in Szene geht. Der strebsame, gesanglich wie schauspielerisch gleich befähigte Benefiziant, welcher in seinen Operettenparthieen unserem theaterliebenden Publikum so manchen Kunstgenuß bot, läßt seiner Benefizvorstellung die sorgfältigste Vorbereitung angedeihen und wird sowohl durch seine Beliebtheit als Darsteller, wie namentlich auch durch die glückliche Wahl dieser vorzüglichen, an schönen Melodien überreichen und daher stets gern gesehenen Operette sicher ein volles Haus erzielen.

— (Das erste Konzert der Tiroler Sänger-Gesellschaft Bretschneider), welches gestern Abend im Schützenhausgarten stattfinden sollte, mußte ausfallen, da die Gesellschaft noch nicht aus Warschau eingetroffen war.

— (Musikalisches.) Aus Anlaß des kürzlich in Marienburg gefeierten Provinzial-Schützenfestes hat Herr G. Schönsee in Marienburg einen zu diesem Feste von ihm komponirten deutschen Schützenmarsch für Pianoforte mit Gesang (einstimmig oder mehrstimmig) ad libitum veröffentlicht. Der Text, von A. Stobbe, enthält ein Lob der Schützenwaffe, durch deren geübte Handhabung der deutsche Mann auch seinem Vaterland in Noth und Gefahr nützen kann. Die Komposition ist einfach und ansprechend: In Esdur, im Trio nach As ausweichend, bietet sie in Harmonie und Rhythmus keine Schwierigkeiten und scheint gerade darum mit ihrer melodiösen Frische geeignet, bei festlichen Auszügen oder bei den regelmäßigen Uebungen als Bundeslied angestimmt zu werden. Die kleine Komposition ist — Preis 1 Mark — in Kommission bei G. Schönsee in Marienburg. — Gehaltvoller ist eine zweite Komposition von G. Schönsee: „Westpreußischer Sang“ für Männerchor. Das Gedicht, von G. Kleinau, wendet sich mit seinem Ruhm der Heimat, unserer Frauen und Männer, an jedes westpreußische Herz. Die Komposition bietet eine würdige Aufgabe für Liedertafelchöre. Frisch und doch ernst gehalten — in C-dur 3/4 Takt mit wiederkehrenden Mollmodulationen — lehnt sich der Charakter der Komposition glücklich an die alten slavischen Volkslieder an. Schwierigkeiten vermeidend, ist dieser „Westpreußische Sang“ auch von kleinen Männerchören ausführbar. Diese besonderen Eigenschaften werden ihm in unserer Provinz gewiß weitere Verbreitung sichern und die Komposition zum dauernden Bestand in den Männergesangvereinen erheben. Der billige Preis — 50 Pf. pro Exemplar, in Parthieen billiger — setzt auch der Anschaffung kein besonderes Hinderniß entgegen. Der mit einer Titelabbildung des Marienburger Schlosses hübsch ausgestattete „Westpreußische Sang“, dessen Widmung unser verehrter Herr Oberpräsident Dr. von Goßler angenommen hat, ist ebenfalls in Kommission bei dem Komponisten G. Schönsee in Marienburg zu haben, der, ein anerkannt tüchtiger Musiklehrer, seine musikalische Begabung auf einem ruhigen Arbeitsgebiet reicher entfalten würde.

— (Unfall.) Wie wir soeben erfahren, hatte Lutze-Berlin, der hier bei dem letzten Rennen des Vereins für Bahnwettfahren so vorzügliches leistete, das Unglück, bei dem 100-Kilometerfahren in Bremen um die Meisterschaft von Deutschland zu stürzen, wobei er sich bedenkliche innere Verletzungen zuzog. Nach Ausspruch der Aerzte soll eine Quetschung der Leber und Nieren vorliegen. Von dem Vater des Verunglückten wird der „Radwelt“ heute mitgetheilt, daß für das Leben seines Sohnes keine Gefahr mehr vorliegt und das Fieber nachgelassen hat. Es ist dem Verunglückten ein besonderer Schnürverband angelegt. Wir wünschen dem in weiten Kreisen große Sympathie genießenden Fahrer baldige Besserung.

— (Einen Selbstmordversuch) machte gestern früh in der fünften Stunde ein Soldat vom 61. Infanterie-Regiment, indem er von der Eisenbahnbrücke in die Weichsel sprang. Zwei Ankerleuten, die mit ihrem Kahn auf der Weichsel waren, gelang es, den Lebensmüden, der bis zur Dampferfährlinie trieb, zu retten. Ein ebenfalls zur Rettung herbeigeeilter Hauptmann, der von der Eisenbahnbrücke aus den Sprung in die Tiefe bemerkt hatte, sorgte für die Unterbringung des Geretteten.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Taschentuch, gezeichnet M. H., in der Brombergerstraße und eine Brosche in der Gerberstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 2,32 Mtr. über Null. Windrichtung S.-W. Angekommen sind die Schiffer: Damerau, ein Galler 4500 Stück Dachpfannen von Antoniewo nach Thorn. Abgefahren: Ulm, Dampfer „Montwy“ 1200 Ctr. Stückgut und Burnicki, ein Kahn 34500 Stück Ziegel, beide von Thorn nach Danzig; Schmidt leer von Thorn nach Zlotterie.

Wasserstand bei Warschau am Sonntag 2,49 Mtr., gestern 2,44 Mtr., heute 2,21 Mtr.

K **Gremboczyn**, 10. August. (Kriegerverein Leibitsch.) In der am vergangenen Sonntag abgehaltenen Generalversammlung des Kriegervereins Leibitsch wurde Herr Amtsvorsteher Weigel-Leibitsch zum ersten und Herr Pfarrer Lenz zum zweiten Vorsitzenden gewählt.

Von der russischen Grenze, 7. August. (Raubmord.) In der Grenzstadt Petrikau wurden die Eheleute Bette ermordet und beraubt. Als der That dringend verdächtig wurde das Dienstpersonal verhaftet.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

Sport.

Bremen, 7. August. Beim vierzehnten Radfahrerbundesfest gewann das Rennen für Herrenfahrer um die Meisterschaft in Deutschland auf 100 Kilometer Fritz Opel aus Rüsselheim. Zweiter wurde Johow (anderthalb Runden), dritter Schröter-Hamburg, vierter Damm-Leipzig, fünfter Huhn-Charlottenburg. Opel hat als erster die 100 Kilometer in 2 Stunden 44 Min. 52 Sek. zurückgelegt. Das Wetter war schön, der Besuch stark.

Neue Unwetter.

Berlin und Umgebung wurden Sonntag Nachmittag von einem Unwetter heimgesucht, wie es dort seit langer Zeit nicht vorgekommen ist. Mehrere starke Gewitter, strömender Regen, sowie Hagelschlag wütheten mit furchtbarer Gewalt. Der Verkehr der Straßenbahn war zeitweise unterbrochen. Viele Häuser sind dadurch stark beschädigt, daß die Bewohner die Fenster offen gelassen, als sie fortgingen, sodaß die Räume völlig überschwemmt wurden. Die Feuerwehr war in ununterbrochener Thätigkeit, die Erdgeschosse der Häuser auszupumpen. Der Blitz hat geringen Schaden angerichtet und nur in einem Fall gezündet. Im ganzen ist der angerichtete Schaden recht erheblich.

Auch über ganz Nord-Schleswig gingen am Sonntag Nachmittag und Abend außergewöhnlich schwere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag nieder, welche stellenweise bedeutenden Schaden anrichteten. Aus vielen Orten werden Feuersbrünste infolge von Blitzschlägen gemeldet. In Rinkenis wurde ein Mann vom Blitz erschlagen. Auch Jütland wurde von starken Gewittern heimgesucht, die großen Schaden verursachten.

Ferner liegen noch folgende Meldungen vor: Kopenhagen, 9. August. Gestern Abend ging ein furchtbares Unwetter über ganz Dänemark hernieder. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden in Jütland fünf Höfe und drei Häuser, auf der Insel Laalund zwei Höfe und auf der Insel Falster eine Schule eingeäschert. Drei Menschen wurden vom Blitz erschlagen.

London, 8. August. Ein schweres Unwetter hat am Freitag in ganz Süd-England geherrscht, durch welches öffentliche Gebäude und Verkehrswege stark gelitten haben. Nach den bisher aus den Provinzen eingelaufenen Nachrichten tödtete der Blitz zwölf Personen.

Brüssel, 8. August. Die nördlichen Provinzen Belgiens sind am Sonnabend von einem schweren Unwetter heimgesucht worden. Die Ernte wurde größtentheils zerstört. Vierzehn Personen wurden vom Blitze getroffen, sechs davon getödtet. Mehrere Gehöfte sind infolge Blitzschlag niedergebrannt.

Mannigfaltiges.

(Den ersten Gemsbock), ein stattliches Thier, hat Ende voriger Woche der deutsche Kronprinz auf den Höhen des Blauberges bei Tegernsee geschossen. Unter den kleinen Prinzen herrschte über das Waidmannsheil ihres Bruders und natürlich bei diesem selbst die hellste Freude. Ein Telegramm übermittelte die frohe Botschaft dem Kaiser.

(Ein Mord, zwei Mordversuche und drei Selbstmorde) versetzten am Sonntag Berlin in Aufregung. Mit durchschnittener Kehle wurde eine Prostituirte in ihrer in der Linienstraße belegenen Wohnung aufgefunden. Es wird Raubmord vermuthet. Der Thäter blieb bisher unentdeckt. Auf Ergreifung des Thäters wurde eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt. — In einem Restaurant der Lothringer Straße vollführte der Schneider Behrend einen Mordversuch gegen seine Frau, indem er sie durch einen Revolverschuß am Kopfe verwundete. Behrend tödtete sich darauf selbst durch einen Schuß in die Schläfe. — Sein dreijähriges Töchterchen zu verbrennen versucht und sich dann selbst erschossen hat der Schlosser Wendt. Der dem Trunke ergebene Mensch hatte die Küche, worin sein Kind sich aufhielt, mit Petroleum begossen. Er war im Begriffe, es in Brand zu stecken, als seine Frau hinzukam und das Kind rettete. — Unmittelbar nach ihrer Rückkehr aus der Sommerfrische verübte nachmittags die Frau des Bankiers Kroner Selbstmord, indem sie sich in einem Anfall von Geistesstörung vor den Augen ihrer Kinder aus dem Fenster stürzte.

(Der 14. Bundestag des deutschen Radfahrer-Bundes) in Bremen hat in nahezu zwölfstündiger Sitzung seine Verhandlungen zu Ende geführt. Von dem Eintrittsgelde für jedes neu eintretende Mitglied soll in Zukunft 1 Mark an die Gaukasse abgeführt werden. Die Vorstandswahl ergab in der Hauptsache Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. Nur an Stelle des Rechtsanwaltes Dr. Schimmelpfennig, als Vorsitzenden der Rechtsschutz-Kommission, wurde Dr. Scharlach-Straßburg gewählt. Außerdem wurde die Bildung einer Abtheilung für Wanderfahren beschlossen und zu deren Vorsitzenden Hans Traugott Hirsch-Gera gewählt. Die Stelle des zweiten Vorsitzenden wurde Herrn Rechtsanwalt Vogel-Königsberg übertragen.

(Verurtheilung.) Zu drei Jahren Gefängniß wurde der wegen Unterschlagung von 57000 Mark verhaftete Kassirer Schmitz der Gesellschaft „Erholung“ in Köln verurtheilt. Schmitz gab an, durch Spielen in der Lotterie viel Geld verloren zu haben.

(Der arme „Charlie“.) Charles Werner, einer der zahllosen englischen Wanderschauspieler, ist in seinem Vaterlande so beliebt, daß die zärtlichen Galleriebesucher und -Besucherinnen ihn nur unter dem Kosenamen „Charlie“ kennen. Kürzlich gastirte „Charlie“ in Birmingham und trat da in der Rolle eines von Elend triefenden, bedauernswerthen Hungerleiders auf. Seine Maske war vortrefflich; es fehlte weder der stiere Blick des am Hungertuch Nagenden, noch die tiefen Furchen, die Noth und Elend in sein Antlitz gegraben hatten, noch der müde Gang und die matte Stimme des Beladenen, auch die Kleidung war entsprechend — nur eins störte den Gesammteindruck und brachte bei den Insassen der Gallerie den Glauben an sein Elend ins Wanken. Es war ein herrlicher Diamantring, der an seinem Finger funkelte und dessen Werth wohl eine ganze Familie Monate lang hätte nähren können. Dieser Ring wurde auch sein Verderben. Denn kaum hatte er in der Glanzszene wehmüthig ausgerufen: „O Gott! O Gott! Wenn auch das mißlingt, was soll dann werden?“ da tönte es auch in breitestem Irisch von der Gallerie herab: „Versetz doch Deinen Ring, Charlie.“ Die Szene war natürlich verdorben, denn die Illusion verflog mit einem Male unter allgemeinem Gelächter.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. August. Der „Lok.-Anz.“ meldet aus Kiel: Im Hafen kenterte ein Segelboot. 3 Insassen, Kaufmann Arp, Marinematrose Sehrmann und ein Unbekannter ertranken.

Rom, 9. August. Der König und der Minister des Aeußern Visconti Venosta, dieser im Namen der Regierung, sandten anläßlich der Ermordung Canovas Beileidstelegramme nach Madrid.

Petersburg, 9. August. Die heute zu Ehren Sr. Majestät des Deutschen Kaisers stattgehabte Parade im großen Lager von Krasnoje Selo nahm bei äußerst günstiger Witterung einen glanzvollen Verlauf. Unter dem Kommando des Oberkommandirenden des Petersburger Militärbezirks, Großfürsten Wladimir, standen 72 Bataillone Infanterie, 42 Schwadronen Kavallerie, 1400 Mann Kosaken und 42 Batterien, im ganzen 51 Generale, 1425 Offiziere und 32425 Mann in Front. Nach Beendigung der Parade sprach Kaiser Wilhelm dem Großfürsten Wladimir in herzlichen Worten seinen Dank aus und nahm sodann die Meldungen der dekorirten Offiziere entgegen; dem Kriegsminister Wannowski war der Schwarze Adlerorden, dem Generalstabschef Obrutschew das Großkreuz des Rothen Adlerordens in Brillanten verliehen worden. Außerdem wurden an alle höheren Truppenführer bis zu den Regimentskommandeuren inklusive Orden verliehen. Die in Parade stehenden Offiziere hatten bereits die ihnen verliehenen Ordensdekorationen angelegt.

Peterhof, 9. August, abends. Kaiser Nikolaus empfing heute den mit der Führung der Geschäfte des Auswärtigen Amtes betrauten Botschafter von Bülow in längerer Audienz.

Konstantinopel, 9. August. Offiziell wird verlautbart: Der Fürst von Bulgarien ist heute hier eingetroffen, um dem Sultan seine Ehrerbietung zu bezeugen und die Bande der Ergebenheit fester zu knüpfen. Der Fürst wird zwei Tage hier verweilen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	10. Aug.	9. Aug.
Tendenz d. Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—65	216—60
Warschau 8 Tage	216—25	216—20
Oesterreichische Banknoten .	170—40	170—35
Preußische Konsols 3 % . .	98—25	98—30
Preußische Konsols 3½ % .	104—	104—
Preußische Konsols 4 % . .	104—	103—90
Deutsche Reichsanleihe 3% .	97—75	97—70
Deutsche Reichsanleihe 3½%	103—90	103—90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	93—20	93—10
Westpr. Pfandbr. 3½% „ „	100—50	100—50
Posener Pfandbriefe 3½% „	100—20	100—20
„ „ 4% . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½%	—	—
Türk. 1% Anleihe C . . .	23—75	23-50
Italienische Rente 4% . . .	94—	94—70
Rumän. Rente v. 1894 4% . .	90—30	90—30
Diskon. Kommandit-Antheile	207—90	208—
Harpener Bergw.-Aktien . .	195—30	197—10
Thorner Stadtanleihe 3½%	100—50	100—50
Weizen: Loko in Newyork Sept.	86 c	84⅞
Spiritus:		
70er loko	41—60	41—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 10. August.

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	hchstr. Preis ℳ	hchstr. Preis ₰
Weizen	100 Kilo	16	00	17	50
Roggen	„	11	50	12	50
Gerste	„	12	00	13	50
Hafer	„	12	50	13	50
Stroh (Richt-)	„	2	50	4	00
Heu	„	4	50	5	00
Erbsen	„	13	00	14	00
Kartoffeln (neue)	50 Kilo	2	20	2	40
Weizenmehl	„	8	80	16	60
Roggenmehl	„	7	20	10	80
Brot	2¾ Kilo	—	—	—	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	00	1	20
Bauchfleisch	„	—	90	—	—
Kalbfleisch	„	—	—	1	20
Schweinefleisch	„	1	20	1	40
Geräucherter Speck . . .	„	—	—	1	40
Schmalz	„	—	—	1	40
Hammelfleisch	„	—	90	1	20
Eßbutter	„	1	60	2	20
Eier	Schock	2	00	2	40
Krebse	„	2	00	2	50
Aale	1 Kilo	1	80	2	00
Bressen	„	—	50	—	60
Schleie	„	—	80	1	00
Hechte	„	—	90	1	00
Karauschen	„	—	60	—	80
Barsche	„	—	60	—	80
Zander	„	—	—	—	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Barbinen	„	—	—	—	—
Weißfische	„	—	40	—	—
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	20	—	—
Spiritus	„	1	40	—	—
„ (denat.)	„	—	35	—	—

Der Wochenmarkt war mit Gemüse, Fleisch, Fischen und Geflügel, sowie mit allen Landprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 15—40 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Radieschen 5 Pf. pro Bundch., Gurken 20—40 Pf. pro Mandel, grüne Bohnen 10 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 10 Pf. pro Pfd., Aepfel 10—20 Pf. pro Pfd., Birnen 10—20 Pf. pro Pfd., Kirschen 15 Pf. pro Pfd., Pflaumen 10—15 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 25 Pf. pro Pfd., Pilze 15 Pf. pro Näpfchen, Gänse 3,00 bis 3,50 Mk. pro Stück, Enten 2,50—3,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00—1,50 Mk. pro Stück, Hühner, junge 0,75—0,90 Mk. pro Paar, Tauben 50 Pf. pro Paar.

Standesamt Thorn.

Vom 2. bis einschließlich 7. August 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Rollkutscher Johann Rokowski, T. 2. Maurer Emil Albrecht, S. 3. Schiffsgehilfe Paul Dąbrowski, T. 4. Arbeiter Jacob Murawski, T. 5. Kaufmann Julius Mendel, T. 6. Schiffsgehilfe Paul Górny, S. 7. Sergeant im Pionier-Bataillon Nr. 2 Wilhelm Heider, T. 8. Maler Anton Zielinski, T. 9. Fabrikaufseher Wilhelm Schattschneider, S. 10. Tischler Bruno Schneider, S. 11. Gastwirth Hermann Harbarth, S.

b. als gestorben:

1. Betty Haase, 15 J. 4 M. 22 T. 2. Arbeiterfrau Therese Goetzke geb. Sonnenberg, 35 J. 3 M. 15 T. 3. Helene Preuß, 2 M. 18 T. 4. Otto Seitz, 1 J. 5 M. 28 T. 5. Gertrud Julkowski, 8 M. 22 T. 6. Musketier Julian Szopieray, 22 J. 10 M. 18 T. 7. Schuhmacherfrau Veronika Wiemann geb. Czerwinski, 28 J. 8 M. 15 T. 8. Marie Dąbrowski, 1¾ Std. 9. Ulan Max Joop, 19 J. 4 M. 28 T. 10. Gertrud Koppke, 2 M. 18 T. 11. Alfred Loechelt, 4 M. 3 T. 12. Leokadia Jabczynski, 1 J. 1 M. 7 T. 12. Wanda Frąckiewicz, 3 M. 15 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Oberpostassistent Karl Henkel-Brandenburg a./H. und Hedwig Rose. 2. Kutscher Friedrich Wilhelm Liedtke und Franziska Lewandowski-Dom. Papau. 3. Uhrmacher Paul Knapp und Emma Reteike, beide Graudenz. 4. Oekonom Hermann Kropp und Bertha Hoffmann. 5. Maurerpolier Florian Tobianski und Julie Rohde geb. Markwart. 6. Böttchergeselle Theofil Hoffmann und Wittwe Michaline Baranowski geb. Kowalec, beide Posen.

d. ehelich verbunden:

1. Maurergeselle Felix Jendrzejewski mit Wladislawa Kwiatkowski. 2. Arbeiter Franz Olkiewicz mit Hulda Kripp.

11. August. Sonn.-Aufgang 4.33 Uhr.
Mond-Aufgang 7.10 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.36 Uhr.
Mond-Unterg. 2.36 Uhr Morg.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern 2c. für das II. Vierteljahr (Juli—September) 1897/98 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 16. August d. Js.

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn den 26. Juli 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von 12000 Kgr. Roggenbrot, 4000 Kgr. Weizenbrot und 4000 Kgr. Zwieback **für das städt. Krankenhaus,** sowie von 6000 Kgr. Roggenbrot und 1400 Kgr. Weizenbrot für das Wilhelm-Augusta-Stift (**Siechenhaus**) soll für den Zeitraum vom 1. Oktober 1897 bis dahin 1898 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Anerbieten auf diese Lieferung sind postmäßig verschlossen

bis zum 4. September d. Js. nachmittags 5 Uhr

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Backwaaren für das städtische Krankenhaus und (oder) Wilhelm-Augusta-Stift."

Das Lieferungs-Angebot kann auf eine dieser Anstalten eingeschränkt werden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in unserem Bureau II zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn den 3. August 1897.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Roggen, Hafer, Heu und Stroh

kauft das

Proviant-Amt Thorn.

Granitsteine.

Wer hat Beiladung zur Komplettirung eines Waggons aus einem renommirten Steinbruch hierher?

Mehrlein.

Die Bau- und Kunstglaserei
von
Emil Hell, Breitestr. 4,
(Eingang **durch den Bilderladen**),
empfiehlt
zu sehr billigen Preisen:
Verglasung von Neubauten, Schaufenstern, Glasdächern usw. **Reparaturen** von Fensterscheiben. **Einrahmung** von Bildern und Spiegeln. Ferner ihr großes Lager in fertig **gerahmten Bildern, Bilderrahmen, Spiegeln, Photographieständern, Haussegen** und sonstigen Artikeln, zu Gelegenheits-Geschenken geeignet. Alle Sorten **Fensterglas, Spiegelglas, Rohglas, Glas-Dachpfannen, Glas-Mauersteine, Glaserdiamanten 2c.**

35 000 Mark

auf ein neues städtisches Grundstück zur 1. Hypothek gesucht. Feuerversicherung 64 700 Mk. Offerten unter **Z. 100** in der Expedition dieser Ztg.

6000, 5000, 4000 Mark,

auch im ganzen, auf **sichere** Hypothek zu 5 % vom 1. Oktober cr. oder früher zu vergeben. Adressen unter **X. 2** in der Expedition dieser Zeitung.

Erststelliges Dokument

über 2337 Mark will zediren
Paul Foerster, Neustädt. Markt 12.

300 Mark werden zur sicheren Stelle von sofort gesucht. Off. unter **K. W.** an die Exp. d. Ztg. abzug.

Ein Haus

mit 6 Wohnungen in Klein-Mocker, 10 Minuten von Thorn, ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei
Jos. Kwiatkowski, Malermeister.
Coppernikusstraße 26.

Wegen vorgerückten Alters bin ich willens mein **Eckhaus** Schuhmacherstraße 13, zu jed. Geschäft sich eignend, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Carl Lange.**

Aufruf!

Die in den Quellengebieten der schlesischen Gebirgsflüsse niedergegangenen Wolkenbrüche haben im Regierungsbezirk Liegnitz Verheerungen angerichtet, wie sie hier seit Menschengedenken nicht beobachtet worden sind.

In den Gebirgskreisen haben die zu reißenden Strömen angeschwollenen Flußläufe fruchtbare Thäler durch mitgeführtes Gestein und Geröll verwüstet, in Städten und Dörfern zahlreiche Häuser, Brücken und Uferbefestigungen zerstört, Chaussee- und Wegedämme durchbrochen. Eine vielversprechende Ernte ist im Ueberschwemmungsgebiete vom Hochwasser theils mit fortgeführt, theils auf dem Halm vernichtet. Hausrath und Mobiliar ist in großen Mengen von den Fluten fortgespült worden, viele Hausthiere sind denselben zum Opfer gefallen.

In den anderen von den Gebirgsflüssen durchzogenen Kreisen des Regierungsbezirks hat die weit über den höchsten bekannten Wasserstand angeschwollene Flutwelle Deiche durchbrochen oder überflutet und gleich große Zerstörungen und Verwüstungen im Ueberschwemmungsgebiete herbeigeführt.

Verluste an Menschenleben und zahlreiche Unglücksfälle sind zu beklagen. Der durch die Katastrophe herbeigeführte Schaden ist sehr bedeutend.

Wie die voraussichtlich nach Millionen zählenden Mittel zur Wiederherstellung der zerstörten Deiche, Uferbefestigungen, Brücken, Wehre, Chausseen und Kommunikationswege aufgebracht werden sollen, muß späterer Erwägung vorbehalten bleiben. Jetzt gilt es, der dringendsten Noth zu steuern und denen zu helfen, die durch die Katastrophe der sämmtlichen Habseligkeiten beraubt oder durch die wirthschaftlichen Schäden in ihrer Existenz gefährdet sind.

Dank der bereits erfolgten Aufrufe und der einmüthigen Kundgebung warmer Theilnahme in der Presse regen sich überall Herzen und Hände, den durch die Katastrophe in Noth gerathenen Familien hilfreich beizustehen. Angesichts der Größe des Unglücks spreche ich daher nur die herzliche Bitte aus, daß diese Theilnahme sich schnell bethätigen und jeder nach seinen Kräften helfen möge, den Nothstand zu überwinden.

Beiträge werden von dem **Unterzeichneten,** den Landräthen der Landkreise des Regierungsbezirks: **Bolkenhain, Bunzlau, Freystadt, Glogau, Görlitz, Goldberg-Haynau, Grünberg, Hirschberg, Hoyerswerda, Jauer, Landeshut, Lauban, Liegnitz, Löwenberg, Lüben, Rothenburg O./L., Sagan, Schönau** und **Sprottau** und den Oberbürgermeistern der Städte **Görlitz** und **Liegnitz,** sowie von dem Bankhause **Selle & Mattheus** in Liegnitz entgegengenommen und **nach einheitlichen Grundsätzen** vertheilt werden. Außerdem werden in den Städten und den größeren Landgemeinden des Regierungsbezirks Sammelstellen errichtet.

Ueber den Empfang der eingegangenen Beiträge wird von Zeit zu Zeit in den öffentlichen Blättern quittirt werden.

Liegnitz den 4. August 1897.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
Dr. von Heyer.

„Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Rheinland" in Neuß.

Aktienkapital 9 Millionen Mark.

Wir suchen in Thorn und anderen größeren Orten tüchtige, solide Herren als

Agenten

anzustellen, welche gute Verbindungen zu kaufmännischen, landwirthschaftlichen und industriellen Kreisen haben.

Die General-Agentur Danzig:
W. Pelkowski, Hundegasse 124.

Tüchtige Schlosser und Schmiede

für landwirthschaftl. Maschinen finden dauernde Stellung bei
Paul Czygan, Lötzen.
Reisegeld wird nach 4 Wochen vergütet.

Stellmachergeselle

kann sich melden bei
Franz Zährer, Thorn.

Junge Damen,

die das Putzfach gründlich verstehen, auch solche, die es erlernen wollen, können sich sofort melden bei **Ludwig Leiser.**

Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei, sowie das Zeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden Culmerstraße 11, 2. Etage.
J. Łyskowska,
Zeichenlehrerin und Modistin.

Ein junges, anständiges

Mädchen,

der polnischen Sprache mächtig, zur Erlernung des Geschäfts, kann von sofort eintreten.
Heyer, Culmerstraße.

Ein Lehrmädchen,

der polnischen Sprache mächtig, findet Stellung in meinem Glas- und Porzellangeschäft. **Adolph Granowski.**

Eine tüchtige Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig, kann sich melden bei **Ludwig Leiser.**

Mehrere Kindergärtnerinnen und Bonnen

werden von sogleich oder 1. September gesucht. **J. Makowski,** Seglerstr. 6.

Aufwartemädchen,

welches auch im Geschäft behilflich sein muß, wird von sogleich gesucht.
Mehlniederlage Konkelmühle,
Rathhaus Nr. 17.

Ein ordentliches Mädchen

wird von einer kinderlosen Familie verlangt. Heiligegeiststraße 13, II l.

Kinderfrln., Wirthin, Kochmamsell, Verkäuferin, Buffetfrln., Köchin, Stubenmädchen, Diener, Hausdiener, Kutscher erhalten Stellung bei hohem Gehalt.
Erstes Hauptvermittelungs-Bureau in Thorn, Heiligegeiststr. Nr. 5, 1 Tr.

Eine Bäckerei

zu verpachten **Culmer Vorstadt 44.**

Wer leiht

einem jungen Beamten in gesicherter Lebensstellung 200 Mark gegen pünktliche monatliche Abzahlung und hoher Verzinsung. Offerten unt. **O. T. M.** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

1 Tombank, 1 Sopha, 3 eiserne Bettgestelle

zu verkaufen. Neust. Markt 18, 1 Tr.

Hecht-Angelstöcke,

nach Vorschrift gearbeitet, im **Viktoria-Hotel** verkäuflich.

Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. chir. dent. M. Grün.

Clara Kühnast.

D. D. S.
Elisabethstraße 7.
Zahnoperationen.
Goldfüllungen.
Künstliche Gebisse.

Frischen diesjährigen

Schleuderhonig

hat abzugeben Lehrer **Gramsch,** Turzno bei Tauer.

Ernteseile **von Jute,** sehr fest und praktisch, offerirt à **25 Pf.** per Schock. Lieferung sofort. **Leopold Kohn, Gleiwitz.**

Koks

ist das billigste und beste Heizmaterial ganz besonders in allen eisernen Oefen.

Gediegene, gut erhaltene

Mahagoni-Möbel,

als **Buffet, großen Spiegel, Tisch etc.** zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Eine Badewanne,

ein Mal benutzt, billig zu verkaufen
Seglerstraße Nr. 15.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Culm.

Laden mit Wohnung

in bester Geschäftslage zum 1. Oktbr. cr. zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein kleiner Laden,

der sich auch zum Bureau eignet, ist per sofort oder 1. 10. zu vermiethen.
J. Murzynski,
Gerechtestraße 16.

2 möbl. Zimmer u. Kab. m. Pension zu vermiethen. **Culmerstr. 15, II.**

Eine gut möbl. Balkonwoh. m. a. o. Burschengel. sof. z. verm. Junkerstr. 6, I.

Herren-

Unterkleider

in Wolle, Macco, Baumwolle,
System Prof. Jäger, Dr. Lahmann u. Dr. v. Pettenkofer,
Kravatten, Kragen, Manschetten, Regenschirme
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23.

Wichtig für Pferdebesitzer.

Hiermit bringe ich zur gefl. Kenntniß, daß ich die seit vielen Jahren **Hohestraße Nr. 23** bestehende

Huf- und Wagenschmiede

übernommen habe.

Langjährige Thätigkeit in meinem Fache und der Besitz vorzüglicher Zeugnisse über bestandene Examen bei den Hufbeschlag-Hochschulen in Dresden, Berlin und München sichern meinen geehrten Kunden sachgemäße Ausführung ihrer Aufträge zu.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll
H. Mahnke, Huf- und Wagenschmied.

Strickwolle

von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Bettfedern und Daunen

zu sehr billigen, streng festen Preisen, empfiehlt

Kaufhaus M. S. Leiser.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen Fischerstraße Nr. 55.

Zum 1. Oktober cr.

Wohnung

zu miethen gesucht. 6—7 Zimmer, Zubehör, Stallung, Bromberger Vorstadt bevorzugt. Adr. unt. **M. L.** in der Exped. d. Ztg. erb.

Altstädt. Markt 16

1 herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, von 8 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. **W. Busse.**

Brückenstr. 32, I. Etage.

Herrschaftliche Wohnung,
7—8 Zimmer, Balkon, Badeeinrichtung, vollkommen renovirt, per 1. Oktober eventl. früher zu vermiethen. Desgl.
eine kleinere Wohnung,
3. Etage, 3 Zimmer und Zubehör, nur an ruhige Miether.

In dem Neubau **Wilhelmsstadt, Friedrich- u. Albrechtstraßen-Ecke,** sind zum 1. Oktober

Wohnungen

von 3 bis 8 Zimmern nebst Zubehör eventl. auch Pferdestall zu verm.
Konrad Schwartz.

Altstädtischer Markt 16,

3. Etage, eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und Zubehör, sowie Pferdestall vom 1. Oktober zu verm.
W. Busse.

Wohnungen

von je 2, 3, 4 ev. auch 7 Zimmern, mit allen bequemen, hellen Nebenräumen, inkl. Balkon, Gas- und Badeeinrichtung 2c. habe in meinem neuerbauten Hause, Gerstenstraße, per 1. Oktober cr. billig zu vermiethen.
August Glogau, Wilhelmsplatz.

Die 2. Etage Breitestr. 17,

6 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
M. Berlowitz.

In meinem Hause Bachestr. 17 ist eine

herrschaftliche Wohnung

von 6 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage vom 1. Oktober zu verm.
Soppart, Bachestraße 17.

Altstädt. Markt 35,

1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei **Adolf Leetz.**

2 herrschaftliche Wohnungen,

1. und 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon und allem Zub., sind vom 1. Oktober (die 2. Etage v. sofort) zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

In unserem neuerbauten Hause ist eine herrschaftliche

Balkonwohnung,

1. Etage, von 5 Zimmern nebst Zub. von sofort oder vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Gebr. Casper, Gerechtestraße 17.

Eine Wohnung, 5 Zimm., Küche und Mädchenst., sofort zu vermiethen **J. Keil.**

1 Wohnung v. 5 Zim. nebst Zub. in mein. neuerb. Hause v. 1. Oktbr. z. v. R. Thomas, Schlossermstr.

Herrschaftliche Wohnung,

renov., 4 Zimmer, Veranda, Garten und all. Zubeh., v. sof. od. 1. Oktbr. zu verm. **Curth,** Handelsgärtnerei, Philosophenweg.

Wilhelmstadt.

Friedrichstraße Nr. 6, 3. Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör sogleich zu verm. **R. Schultz,** Neust. Markt 18.

Bäckerstraße Nr. 15

ist die **1. Etage,** 4 Zimm., Entree und Zubehör, zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. **H. Dietrich.**

Eine kleine Wohnung, 3 Zimmer mit Zubehör, 3 Treppen, **Culmerstraße 20** zu vermiethen für 96 Thaler. **H. Nitz.**

Katholischer Gesellen-Verein.
Sonntag den 15. August cr.
im
Wiener Café Mocker:

Kinderfest.

Festzug um 3½ Uhr nachm. vom Bromberger Thor durch die Stadt nach dem Wiener Café.

Daselbst:

CONCERT,
Tombola,
Scheibenschiessen
und
Kinderbelustigungen.

Zum Schluß: **Tanz.**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
der Vorstand.

Viktoria-Theater.

Mittwoch den 11. August:
Keine Vorstellung.

Donnerstag den 12. August:
Benefiz
für den Regisseur und Gesangskomiker
Wilh. Kicker.

Der lustige Krieg.

Gr. Operette von Joh. Strauß.

Zum Pilsener.

Von heute, Dienstag, ab täglich:

Fluß-Krebse
und
Krebsschwänze in Dill.

Tivoli. Heute, Mittwoch: **Frische Waffeln.**

Märkisches Kaffeehaus

empfiehlt guten **Kaffee, Apfel-, Pflaumen- und Raderkuchen** zu jeder Tageszeit. Billard und Pianino im Saal zur Verfügung.
Henschel, Brombergerstr. 16 u. 18.

Elysium.

Heute, Mittwoch Abend: **Krebssuppe.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Entree, Küche u. allem Zubehör, 3. Etage, ist vom 1. Oktbr. eventl früher zu vermiethen.
Rich. Wegner, Seglerstr. 12.

Zwei Wohnungen,

1. Etage, 3 Zimmer, Kabinet, Entree, Küche u. Zubehör v. 1. Oktbr. zu verm. in dem neuen Hause Hundestraße 9.

Umzugshalber schöne freundliche Wohnung, p. anno 150 Mark, an ruhige Miether, z. 1. Oktober zu verm. Zu erfr. bei Frau Thomas, Strobandstraße 20.

2. Etage, 2 Stuben, nach vorn, u. **3. Etg.,** 3 Stuben und Balkon, n. d. Weichsel, alles hell, ist vom 1. Oktober zu verm.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Wohnung

von 2 Stuben und Küche vom 1. Oktober zu verm. **J. Murzynski.**

Culmerstr. 26 kl. Wohn. für 96 Mk. z. v.

Kl. Wohnung an ruhige Miether zu verm. b. E. Puppel.

Eine Hofwohnung vom 1. Oktober zu vermiethen Brückenstraße Nr. 6.

Eine Parterre-Hof-Wohnung mit Werkstatt, geeignet für Tischler, Maler 2c. ist von sofort oder per Oktober zu vermiethen.
K. Schall, Schillerstraße 7.

Eine Hofwohnung

von 3 Zimmern, Küche, Zubehör, 330 Mark, per 1. Oktober zu vermiethen. **K. P. Schliebener,** Gerberstraße 23.

Speicherräume vom 1. Januar 1898 zu vermiethen Brückenstr. Nr. 6.

Ein Pferdestall

von **sofort** zu vermiethen. Zu erfragen bei **Adolf Leetz.**

1 Pferdestall

vermiethet **A. Kirmes.**

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August.	—	—	—	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Septbr.	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Oktober	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage und Extrablatt.

Beilage zu Nr. 185 der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 11. August 1897.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 8. August. (Die Rebhühnerjagd) verspricht in diesem Herbst recht ergiebig zu werden. Schon vor einigen Wochen konnte man Völker in der Stärke von 15, 17 und 20 Stück mit den alten Hühnern auffliegen sehen.

z **Culmer Stadtniederung**, 8. August. (Ertrunken. Grundstücksverkauf.) Heute nach Vesper ertrank beim Baden im Stelltner'schen Bruch der Knecht des Deichhauptmanns Lippke, Wiesniewski, welcher aus Culm stammt. Andere Knechte hatten bereits gebadet, W. kam hinzu und sprang sogleich ins Wasser, wo er nicht wieder zum Vorscheine kam. Nach langem Suchen fand man seine Leiche drei Meter tief unter Wasser. — Der Besitzer Knels-Schönsee hat sein Grundstück an Bunk-Treul, Kreis Schwetz, für 27 000 Mk. verkauft.

Briesen, 8. August. (Bahn Bahnhof Briesen-Stadt Briesen.) Die Ostdeutsche Kleinbahn-Aktiengesellschaft zu Bromberg hat beschlossen, die von ihr zu erbauende Bahn Bahnhof Briesen-Stadt Briesen mit elektrischer Kraft zu betreiben, und hat die gesammte Streckenausrüstung der über drei Kilometer langen Strecke, sowie die Lieferung der elektrischen Kraft der Nordischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft zu Danzig übertragen, welche diese Anlage im Anschluß an die von ihr zu erbauende Licht-Centrale zu Briesen ausführen wird.

Jastrow, 8. August. (45 Hausbesitzer) der Berliner- und Königsbergerstraße hatte die hiesige Polizeiverwaltung wegen Unterlassung der Reinigung des fiskalischen Fahrdammes mit einer Ordnungsstrafe von je 1 Mark belegt. Die Hausbesitzer trugen auf gerichtliche Entscheidung an und wurden vom hiesigen Schöffengericht freigesprochen.

Riesenburg, 7. August. (Ein jäher Tod) ereilte heute Vormittag den Rentier Maschke von hier. Gegen 9 Uhr vormittags kaufte Herr M. sich noch einen neuen Hut, weil er beabsichtigte, seinen in Gunthen wohnenden Sohn zu besuchen. Um 11 Uhr kündigten die Todtenglocken bereits sein erfolgtes Hinscheiden an. Ein Herzschlag hatte dem Leben des noch in den 60er Jahren stehenden Herrn plötzlich ein Ziel gesetzt.

Danzig, 7. August. (Zum Herbstmanöver.) Bei dem Trainbataillon Nr. 17 werden während der diesjährigen Herbstmanöver des 17. Armeekorps vier Detachements gebildet. Von denselben nehmen Detachement I am Manöver der 69. Infanterie-Brigade bei Soldau, Detachement II am Manöver der 70. Brigade bei Neidenburg, Detachement III und IV an denjenigen der 71. bezw. 72. Brigade bei Hohenstein (Ostpr.) bezw. Löbau theil. Der Ausmarsch des Detachements I und II von Langfuhr in das Manöverterrain erfolgt am 26. d. Mts., während die beiden anderen Abtheilungen am 27. bezw. 28. d. Mts. ausrücken. Nach Beendigung der Brigademanöver nehmen die Detachements I und II am Divisionsmanöver der 35. Division bei Neidenburg, III und IV an den Manövern der 36. Infanterie-Division bei Hohenstein (Ostpr.) theil. Sämmtliche Detachements treten den Rückmarsch nach Beendigung des Korpsmanövers am 20. September an und treffen in Langfuhr am 29. September wieder ein.

Danzig, 9. August. (Verschiedenes.) Nach heute Vormittag auf der kaiserl. Werft eingetroffenen Depeschen trifft das Kaisergeschwader auf der hiesigen Rhede am 15. August ein. Am 16. August ist Ruhetag. Am 17. August findet die große Seeschießübung statt, welcher der Kaiser bestimmt beiwohnen wird. Die Kritik wird an Bord der „Hohenzollern“ abgehalten werden. Weitere Bestimmungen über den Besuch des Kaisers sind noch nicht getroffen. Außer den beiden Divisionen, die den Kaiser nach Rußland begleitet haben, treffen am 15. August hier 24 Torpedoboote und von Kiel mehrere andere Kriegsschiffe ein. — Die Kapelle des 1. Leibhusarenregiments, welche einen sechswöchigen Urlaub erhalten hatte, um in Uniform Konzerte in Hamburg und anderen Städten zu geben, ist hierher zurückgekehrt. — Herr Professor Hugo Münsterberg, ein Danziger Kind, hat gestern unsere Stadt verlassen, um sich nach Amerika zu begeben und dort seine ordentliche Professur an der ersten Universität des Landes, Harward in Cambridge bei Boston, anzutreten. — In der letzten Zeit ist vier Mal auf militärische Posten geschossen worden, und zwar zweimal im Stolzenberger Grund und zweimal bei Bastion Holzraum, ohne daß es gelungen ist, der Attentäter habhaft zu werden.

Zoppot, 7. August. (Die heutige amtliche Badeliste) meldet 7646 Kurgäste. Wenn das so fortgeht, ist schon gegen Mitte des Monats die volle Zahl der ganzen vorjährigen Saison erreicht, die bisher die höchste überhaupt erreichte war.

Inowrazlaw, 7. August. (Selbstmord) beging gestern Abend der 40jährige Knecht Mathias Wolski. Er versuchte sich zunächst die Kehle durchzuschneiden, da aber dieses nicht gelang, stürzte er sich in den Tümpel, der am Wege nach dem neuen Schützenhause liegt, und darin ist er denn auch jämmerlich umgekommen. W., der getrennt von seiner Frau lebte, hatte sich dem Trunke ergeben.

Bromberg, 7. August. (In Sachen unserer Wasserleitung und Kanalisation) wird der Magistrat bei der Stadtverordnetenversammlung beantragen, einen Fonds von einer halben Million Mark auszuwerfen, aus dem allen Hausbesitzern zur Deckung der Kosten der Hausanschlüsse Darlehen, die mit 4 pCt. zu verzinsen und mit 4 pCt. zu amortisiren sind, bewilligt werden sollen. Allerdings soll das Geld nicht in Baar ausgezahlt werden, sondern es sollen vielmehr die Rechnungen der Hausbesitzer von der Stadthauptkasse bezahlt und die so verauslagten Summen den Hausbesitzern als tilgbare Darlehen angerechnet werden. Den Hausbesitzern wird dadurch eine große Erleichterung geschaffen, da sie so der großen, baaren Ausgabe vollständig enthoben werden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. August 1897.

— (Die wissenschaftliche Prüfungskommission) für die Provinzen Ost- und Westpreußen zu Königsberg i. Pr. ist für das Prüfungsjahr 1897 bis 31. März 1898 folgendermaßen zusammengesetzt: Ordentliche Mitglieder: Dr. Carnuth, Provinzialschulrath, Dr. Schade, Geheimer Regierungsrath und Professor, Dr. Jeep, Professor, Dr. Roßbach, Professor, Dr. Walter, Professor, Dr. Kühl, Professor, Dr. Kißner, Professor, Dr. Hölder, Professor, Dr. Hahn, Professor, Dr. Loßen, Geheimer Regierungsrath und Professor, Dr. Prutz, Professor, Dr. Volkmann, Professor, Dr. Kaluza, Professor. Außerordentliche Mitglieder: Dr. Dittrich, Professor in Braunsberg, Dr. Lürßen, Professor, Dr. Maximilian Braun, Professor, Dr. Mügge, Professor, Bodendorff, Professor am Friedrichskollegium zu Königsberg i. Pr., Dr. Hartmann, Oberlehrer am Realgymnasium auf der Burg zu Königsberg i. Pr.

— (Den Eisenbahnbeamten) ist durch Erlaß gestattet worden, im Dienst die leichten Uniformsommerjoppen zu tragen. Die Stationsbeamten, die Personenzüge abfertigen, müssen aber wie bisher den Uniformrock tragen.

— (Schluß der Schonzeit.) Infolge Beschlusses des Bezirksausschusses zu Marienwerder wird die diesjährige Schonzeit für Rebhühner bereits mit Ablauf des 18. August, und die für Hasen erst mit Ablauf des 14. September ihr Ende erreichen.

— (Aufforstungen.) In den einzelnen Regierungsbezirken werden gegenwärtig Erhebungen über die für das Rechnungsjahr 1898/99 zu erwartenden Anträge auf Bewilligung von Staatsbeihilfen zu Aufforstungszwecken veranstaltet. Die Erhebungen müssen mit dem 1. September abgeschlossen sein.

— (Zum Konzert der Banda Rossa di Orsogna) geben wir nachstehend einen Bericht des „Neuer Görlitzer Anzeiger“ vom 15. Juli 1897 wieder, aus dem zu ersehen ist, welchen Erfolg die Kapelle in Görlitz erntete: „Das erste Gastspiel der Banda Rossa di Orsogna, eine Musikkapelle, die sich, nach erfolgreichem Auftreten in Leipzig und Dresden, auf einer Tournee durch Deutschland befindet, hat gestern stattgefunden. Die Kapelle steht unter der Leitung des Dirigenten Cav. Rocco Troisi, der sein Ensemble vortrefflich zu leiten und zu einem vollendeten Ganzen zu vereinen weiß. Es zeigte sich dies in der minutiösen Sicherheit und Exaktheit, mit der einzelne Nummern des Programms durchgeführt wurden. Lebhafter Beifall wurde der Kapelle und ihrem Dirigenten für das „Menuetto“ von Boccherini, welches mit holdem Liebreiz zu Gehör gebracht wurde, und Verdi's „Traviata“ zu theil. Großen Erfolg hatten die „Ouverture Ungherese“ von Johel, „Carmen“ von Bizet und der stylvolle Walzer „Sangue Sannita“ von de Angelis, sowie die Nummern des dritten Programmtheils „Faust“ und „Ave Maria“ von Gounod, Gattis „Scherzo caratteristico“ zu verzeichnen. Die schmucken Uniformen der Mitglieder der Kapelle, rothe Waffenröcke und Helme mit blauen Büschen, gewährten einen prächtigen Anblick.“

— (Den Tod durch Abspringen von der Pferdebahn) zog sich, wie schon gemeldet, die Gattin des Kreisschulinspektors Dr. Cunerth, früher Töchterschuldirektor in Thorn, in Berlin zu. Ueber den Unglücksfall berichtet der „Lokal-Anzeiger“ des Näheren: Herr Dr. Cunerth, der bisher in Culm als Kreisschulinspektor fungirte, ist seit dem 1. Juli in gleicher Eigenschaft zur Kreisschulinspektion Rixdorf versetzt. Vor acht Tagen ist die Familie des Herrn Dr. Cunerth von Culm nach Berlin gezogen. Herr Dr. Cunerth selbst war am Tage des Unfalls noch nicht in Berlin, sondern befand sich noch in der Sommerfrische. Nachdem Frau Cunerth einer in der Frankfurter Allee wohnhaften Familie einen Besuch abgestattet hatte, sprang sie von einem in voller Fahrt befindlichen Pferdebahnwagen trotz des Abmahnens des Schaffners während der Fahrt vom Wagen ab und blieb mit dem Kleide am Wagen hängen. Sie wurde unter das linke Hinterrad des Wagens geschleudert, wo sie schwere Verletzungen erlitt, denen sie nach vier Stunden erlag.

— (Ein Mittel gegen Rothlauf.) Herr Lehrer Frost in Kraftshagen bei Bartenstein in Ostpr. hat in dem Creolin Pearson ein Mittel entdeckt, welches die Schweine vor Erkrankung an Rothlauf schützen soll. Derselbe hat dieses Mittel seit Jahren in zahlreichen Fällen erprobt und überraschende Erfolge damit erzielt, denn sämmtliche Borstenthiere, denen das Medikament verabfolgt wurde, blieben von der Krankheit verschont. Die Anwendung des Mittels, welches in jeder Apotheke für wenige Nickel erhältlich ist, ist eine sehr einfache, von jedem leicht ausführbare. Herr F. ist gerne bereit, das Rezept allen Landwirthen und Schweinezüchtern auf Verlangen gegen Einsendung einiger Briefmarken als Erstattung seiner Auslagen für Druck der Gebrauchsanweisung, Porto 2c. zuzusenden, damit jeder das Mittel an seinen Schweinen erproben kann.

Podgorz, 9. August. (Verschiedenes.) Bekanntlich hat am 4. Juni eine Neuwahl des Bürgermeisters stattgefunden, wobei Herr Bürgermeister Kühnbaum wiedergewählt wurde. Der Herr Regierungspräsident hat in dem vollzogenen Wahlakt einen Formfehler festgestellt und die Wahl deswegen kassirt. Morgen, Dienstag, Nachmittag findet die Bürgermeisterwahl nochmals statt. — Herr Ober-Postassistent Flohr ist unter Ernennung zum Postsekretär von Thorn (Hauptbahnhof) nach Weißenfels versetzt. — Der Unteroffizierverein des 1. Bataillons Fuß-Artillerieregiments Nr. 15 feiert am Sonnabend 21. d. M. im Dümler'schen Garten zu Rudak ein Sommerfest. — In der Vereinsversammlung des Kriegervereins am Sonnabend wurde u. a. beschlossen, in diesem Jahre das Sedanfest am 29. d. M. im Dümler'schen Gartenetablissement zu Rudak zu feiern. — Heute abends 8 Uhr findet im Vereinslokale eine außerordentliche Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr statt. — Heute sind auf dem Schießplatz die letzten in diesem Jahre hier schießenden Fuß-Artillerieregimenter (5. u. 6.) eingetroffen und haben das Barackenlager bezogen. Mittwoch morgens beginnt das Schießen. — Zu drei Wochen Gefängniß wurde vom Thorner Schöffengericht am Sonnabend der früher hier wohnhaft gewesene Schuhmacher Kubart verurtheilt, weil er trotz mehrfacher polizeilicher Aufforderungen sich weigert, für seine Kinder zu sorgen. Vor einiger Zeit wurde K. deshalb schon mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. — Arretirt von einer Militärpatrouille wurde am Freitag abends der Arbeiter R. aus Rudak, der in der Nähe der Schmidt'schen Kantine (Jagen 162) einen Baum fällte. Der Mann sieht seiner Bestrafung entgegen. — Der Arbeiter H. aus Ober-Nessau stahl einem anderen Arbeiter eine Taschenuhr und einen Geldbeutel mit etwa 60 Mk. Der Gendarm Herr Pagalies hat den Dieb ausfindig gemacht und verhaftet; Sonnabend wurde der Spitzbube der königl. Staatsanwaltschaft zu Thorn zugeführt.

— (Erledigte Schulstellen.) Stelle an der Schule in Koßowo, Kreis Schwetz, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Kießner zu Schwetz.) Erste Stelle zu Königl. Salesche, Kreis Schwetz, kathol. (Kreisschulinspektor Kießner zu Schwetz.)

Ein Lustspiel als Mitgift.

Als der berühmte Lustspieldichter Gustav v. Moser seine älteste Tochter verheirathete, machte er die trübe Erfahrung, daß „Dalles“ ein jüdisches Wort ist, welches zuweilen auch bei Christen vorkommt; eine gute Aussteuer war alles, was sich aus seinen spärlichen Mitteln beschaffen ließ, und von einer baaren Summe als Mitgift für seine Tochter konnte keine Rede sein. Sein Gut Holzkirch (Majorat) war ziemlich verwahrlost und deshalb unter Kuratel gestellt; die Einkünfte, welche Gustav v. Moser daraus erhielt, reichten mit den Tantièmen, die ihm seine Werke einbrachten, wohl hin, seine Familie standesgemäß zu ernähren, aber von großen Ersparnissen konnte natürlich keine Rede sein. Der zukünftige Schwiegersohn des Herrn v. Moser, Herr Rittergutsbesitzer v. R., war ein reicher Mann, und da dem Verlöbniß wahre Herzensneigung zu Grunde lag, hätte er die Mitgiftfrage wohl niemals berührt. Sein zukünftiger Schwiegervater aber grübelte Tag und Nacht über ein Mittel, um seiner Tochter eine anständige Summe an ihrem Hochzeitstage überreichen zu können. Da plötzlich, 14 Tage vor der Vermählung, kam es über ihn wie eine Offenbarung. Er setzte sich an seinen Schreibtisch, Geist, Feder, Tinte und Papier waren seine Gehilfen bei dem schwierigen Vorhaben; er arbeitete unermüdlich, gönnte sich kaum Zeit, die Bedürfnisse des Magens zu befriedigen, und zwei Tage vor dem großen Familienereigniß übergab er seinem langjährigen Sekretär ein umfangreiches Manuskript zur schleunigsten Abschrift. — (Wer Mosers Handschrift kennt, wird die schwierige Aufgabe des Sekretärs zu würdigen wissen.) — Am Polterabend nahm Moser

---

Die Kaiserbegegnung in Rußland.

Von Wolf von Metzsch-Schilbach.

(Originalberichte.)

(Nachdruck verboten.)

IV. St. Petersburg kurz vor der Ankunft der Gäste.

„Die Theater sind jetzt verödet und bei Dunon trifft man keinen Menschen,“ versicherte mir Graf T., der Träger eines guten russischen Namens, der Träger auch einer glänzenden Gardeuniform, Besitzer einer Anzahl von Quadratmeilen, die ihm ganz gewiß ebensowenig bekannt ist wie die Anzahl der Tausendrubelnoten, die er nöthig hätte, seine laufenden Schulden zu bezahlen, welche er wieder nur hat, weil es ihm bequemer ist, bei dem „Regimentsjuden“ ein paar Tausend zu „fragen“, als an eine Gutsadministration zu schreiben drunten im Tambowschen Gouvernement, die gewiß zahlen wird und dann aber sicher eine Menge Weitläufigkeiten macht.

Fahren wir nach Peterhof. — Gut, fahren wir. Um 2 Uhr stand die Troika bereit, und hinaus aus der Stadt auf der belebten Handelsstraße flogen die Orlower; leicht federt das kleine Gefährt in den schmiegsamen Stahlbügeln, geräuschlos rollen die Gummireifen über das Pflaster und stören nicht die lebhaft geführte Unterhaltung. Wie versteinert sitzt der dicke Kutscher auf dem Bock, die Arme vorgestreckt, welche die scharfangezogenen Zügel halten; er braucht keine Peitsche, die hochblütigen Thiere laufen sich allein schon die Lungen aus dem Leibe, wenn nur ein leises Anziehen und wieder Nachlassen der Zügel ihnen das Zeichen giebt, daß der Lenker ein schnelleres Tempo wünscht.

Wie hat sich in den zwei Tagen, in denen ich nicht hier war, die Schmückung St. Peterhofs vervollständigt! Zwei große, feste Brücken sind hinüber nach der Bühne erbaut worden, die auf dem Olgasee errichtet wurde; alles ist bis auf den letzten Nagel fertig, die Arbeiter räumen eben noch die Spuren ihrer Thätigkeit bei Seite, und morgen, am Tage, bevor Kaiser Wilhelm hier eintrifft, wird sich keine Hand mehr in dem weiten Park zu rühren brauchen.

„Das sind schlecht geleitete Hauswesen, in denen man bis fünf Minuten vor dem Eintreffen der Gäste noch mit den Empfangsvorbereitungen zu thun hat,“ meinte mein Führer durch Peterhof, als ich ihm meine Verwunderung über solch' attrakte Arbeit aussprach.

Graf T. hatte mir versprochen, es möglich machen zu wollen, mir nochmals die inneren Räume des Schlosses zu zeigen; aber das war nun doch nicht möglich, da inzwischen der Zar selbst nach Peterhof gekommen war und naturgemäß bei seiner Anwesenheit ein Besuch des Schlosses nicht zulässig ist. Der Kaiser wollte persönlich zusehen, wie Park und Schloß für seine Gäste zugerüstet seien, auch hatte er zur Audienz nach Peterhof Major v. Wissmann beschieden, der mit Herrn Bumiller und einem Negerboy im Hotel Europa hier abgestiegen ist, um noch heute, am Donnerstag Abend, weiter zu reisen in den fernen Osten, wie er sagte, bis zum Baikalsee.

Man darf als Deutscher sehr zufrieden sein, daß just gerade in diesen Tagen Herr v. Wissmann hier war und seine Thaten den Russen so ganz unwillkürlich in Erinnerung brachte. Wenn nämlich der Russe sich anschickt, mit dem bei ihm üblichen Pomp Gäste zu empfangen, dann kommt ihn leicht der Hochmuthsteufel an; nur er kann Zentralasien und Sibirien mit Schienenwegen durchziehen, nur er den Wüstensand und die Eisfelder durchqueren. Annenkow mag ein tüchtiger Mann sein, aber Major v. Wissmann hat entschieden mehr als er geleistet, und gegen Tirlows, Kusnjezows und Maresows können wir Stumm und Krupp mit Erfolg ausspielen; nur dann, wenn Politik Trumpf ist, fehlt uns der rechte Mann. Ob ihn der Kaiser jetzt mit an Bord hat? Ob Herr v. Bülow der Rechte sein wird, uns Geltung und Ansehen zu erhalten. Man ist ja ein wenig bescheidener geworden; das große Solo, was wir mit Bismarck spielten, wird uns das Schicksal so bald nicht wieder in die Hand geben.

Immerhin sind wir ja wohl auf besseren Wegen. Vielleicht werden dieser Tage die Karten von neuem in Peterhof gemischt, und wenn es uns gelingt, mit Rußland vortheilhaft auf eine Seite zu kommen, dann ist schon viel gewonnen und mancher Fehler wieder gut gemacht.

„Wird man nun sehen,“ sagt der Russe.

Inzwischen sind die schönen Tage vorüber, in denen man sich selbst das Programm entwerfen durfte! Heute in der Kanzlei des Hofministeriums erhielt man den Bescheid, daß morgen in dem eleganten deutschen Restaurant „Samson“, so benannt nach der weltberühmten Simsonfontaine in Peterhof, die erste Besprechung mit den Vertretern der Presse stattfinden werde.

Die Schlammkrankheit.

Im Gefolge von Ueberschwemmungen tritt häufig eine eigenartige Krankheit, das Schlammfieber, auf. Sie ist nicht tödtlich, aber für den Betroffenen doch höchst unangenehm. Sie dauert, ohne die Rekonvaleszenz, mindestens 14 Tage und bedingt eine Arbeitsunfähigkeit bis zu 4 Wochen. Betroffen werden nur Leute, die in den Ueberschwemmungsgebieten mit Erd- und Wasserarbeiten beschäftigt sind. Die Krankheit entsteht dadurch, daß Schlamm in die Verdauungsorgane gelangt, sei es durch Genuß von Schlammwasser, sei es durch Beschmutzung der Speisen mit Schlamm oder dergleichen. Man nimmt an, daß Protozoen (nur aus Protoplasma bestehende mikroskopische Thierchen) die Krankheitserreger sind, doch steht darüber noch nichts endgiltig fest, da man die Schlammkrankheit als besondere Krankheit erst seit verhältnißmäßig kurzer Zeit kennt. Sie mag schon immer bestanden haben, aber man hielt sie für Typhus, Wechselfieber oder Grippe und behandelte sie demgemäß. Da sie nur entsteht, wenn Schlammtheile in den Mund gelangen, so ergiebt sich, daß man dieselbe durch Vorsicht und Reinlichkeit verhüten kann. Eine Ansteckung von Person zu Person ist bisher nicht beobachtet worden, wohl aber mögen Exkremente und Sputum die Krankheitserreger enthalten und weiter verbreiten können. Vielleicht wäre es angezeigt, durch öffentliche Warnungen in den Ueberschwemmungsgebieten ein Ausbrechen der Krankheit möglichst zu verhindern.

seinen Schwiegersohn auf die Seite und sagte ungefähr:

„Mein lieber Herr v. R., Sie heirathen morgen meine Tochter; meine gegenwärtigen Vermögensverhältnisse sind Ihnen längst bekannt, und wissen Sie, daß ich leider darauf verzichten muß, Ihnen eine baare Geldsumme als Mitgift zu übergeben."

„Aber ich bitte Sie, Herr Hofrath, Sie werden mich doch nicht für einen Mitgiftjäger halten?"

„Nein, durchaus nicht; ich weiß, daß nur innige Liebe zu meiner Tochter Sie bestimmen konnte, diesen Bund für's Leben zu schließen, aber als anständiger Vater halte ich es für meine Pflicht, zu Ihrem künftigen Haushalt etwas beizusteuern, hier!" Und dabei überreichte er ihm das erwähnte Manuskript. Erstaunt schlug Herr v. R. das Buch auf und las den Titel: Ultimo. Lustspiel in 5 Akten von Gustav v. Moser.

Der Name „Moser" war damals bei allen deutschen Bühnen an der Tagesordnung, und Herr v. R. wußte sehr gut, daß die Annahme des Heftes ein Vermögen bedeutete; aber alles Sträuben half ihm nichts, er mußte es wohl oder übel nehmen. Am anderen Tage wurde das Werk der Firma Felix Bloch in Berlin zum Vertrieb übergeben, und als nach einigen Monaten die Abrechnung erfolgte, konnte Herr v. R. als Mitgift seiner Frau das hübsche Sümmchen von 90 000 Mk. in Empfang nehmen. Was die Tantièmen für „Ultimo" im Laufe der Jahre noch eingebracht haben, ist nicht bekannt, aber jedenfalls repräsentirt die Gesammtsumme ein ungeheures Vermögen. „Ultimo" wird noch jetzt viel gegeben, und können wir es getrost zu unseren besten Lustspielen zählen. Wenn man bedenkt, daß die Honorar-Ansprüche erst 30 Jahre nach dem Tode des Verfassers für erloschen erklärt werden, so kann jeder sich selbst sagen, daß die Schenkung eines „gangbaren" Lustspiels ein Kapital bedeutet, von dessen Zinsen man sehr angenehm leben kann.

Mannigfaltiges.

(Ueber die Toiletten der Kaiserin) für die Petersburger Reise schreibt der „Konfektionär": Die Toiletten sind sämmtlich durch die Kostbarkeit der Stoffe, die Eleganz des Schnittes, die Sorgsamkeit der Mache und die Abwechselung in der Dekoration und vielfach durch ganz besonderen Geschmack ausgezeichnet. Sie sind es, die bei den bedeutendsten Momenten der Reise, bei der Einfahrt, bei Galatafeln, beim Galahofball getragen werden sollen und zu zeigen haben, daß gegenüber den durchaus französischen Toiletten der russischen Hofgesellschaft die besten deutschen Arbeiten gleichwerthig sind. Eine fliederfarbige Seidentoilette mit einer reich mit Perlen bestickten, in Korsetform gearbeiteten Taille und einem faltenreichen Rocke, dessen Rand mit überstickten, blitzenden Spitzenauflagen bedeckt ist, wird übertroffen durch eine Seidentoilette aus rosafarbenem Damast mit reichem Schwertlilienmuster. Die Taille mit Kragen in der Art der Maria von Medici hat eine leichte Goldstickerei in künstlerischer Linienführung und eine Garnirung aus Goldspitzen, die mit Brillanten besetzt sind. Der Rock dieses weithin wirkenden schweren Damastes ist absichtlich ohne Verzierung gelassen. Sehr kostbar ist eine aus schwerem Atlas hergestellte Hofballtoilette. Unter einem Ueberwurf aus stellenweise durchbrochenem weißen Atlas ist in zartem Rosa ein Atlasunterkleid. Die durchbrochenen Stellen sind mit Crêmespitzen, welche mit Brillanten übersäet sind, gemustert. Eine Wolke von rosa Crepplisse umgiebt den Ausschnitt der in ähnlicher Weise ausgestatteten Taille. Diese Toilette ist von großartiger Wirkung. Nicht minder effektvoll ist die Besuchstoilette aus zartem Liladamast mit weißen Medaillons, in welchen Rosenbüschel eingestreut sind. Während Rock und Jaquet aus diesem Stoffe sind, ist eine weiße Atlasweste auf das zierlichste und reichste bestickt mit Rosenbüscheln und Lilablüten in der feinsten Flachstickerei. Dieses Kostüm erinnert in der Machart ganz an die Zeit Louis XVI. Die Stickereien dieser Toiletten stammen aus dem Atelier der Vorsteherin der Düsseldorfer Kunststickereischule, Frau Tina Frauberger, die Kostüms sind aus dem Atelier des Hoflieferanten Heinrich Scheuer in Düsseldorf hervorgegangen.

(Mord und Selbstmord.) Der 18jährige Zimmerlehrling Hansen in Langenhorn bei Husum schoß mit einem Revolver auf die gleichalterige Tochter seines Lehrherrn und warf sie dann in den Fluß, wo sie ertrank; darauf erschoß Hansen sich selbst.

(Ertrunken) sind in Straßburg i. E. bei Brückenschlagübungen über den Rhein die Pioniere Jauchow und Schulze. Die beiden wollten ein Ankerponton ans Land bugsiren und fielen dabei in den Rhein. Die reißenden Wasser führten sie rasch mit sich fort, und alle Rettungsversuche blieben bei der starken Strömung erfolglos. — Beim Baden sind am Donnerstag zwei Knaben, das zwölf Jahre alte Kind einer Wittwe Hankel aus Wiesbaden und der neun Jahre alte Sohn einer Wittwe Schüler in Limburg, im Rhein bei Schierstein ertrunken.

(Erschossen) hat sich am Sonntag in Wien in einem Hotel der deutsche Marinelieutenant Edmund Keller.

(Bei einem Streit), welcher gelegentlich der Stiergefechte in Carabanchel bei Madrid entstand, wurden sechs Personen schwer und zahlreiche andere leicht verwundet.

(Todesfall.) Der Verlagsbuchhändler August Klasing sen. ist am Donnerstag, 88 Jahre alt, in Bielefeld gestorben.

(Die Fin de siècle-Technik) lacht über alle Wunder des Märchens und wandelt sie spielend in Wirklichkeit. Das Schloß der Nixen, an dessen krystallenen Wänden sich die Seelilien aufranken und um dessen leuchtende Pracht sich neugierig die ganze lebendige Welt des Wassers bewegt, es ist erstanden drüben im Reiche der kühnen Experimente, in Amerika. Ein New-Yorker Kohlenmillionär, so wird dem „Neuen Wiener Tageblatt" gemeldet, hatte die Idee, sich seine Sommerwohnung ins Wasser hinein zu bauen. Er konnte sich als glücklicher Besitzer eines mächtigen Grundstückes im nordamerikanischen Seengebiete den Luxus erlauben, einen seiner Seen auszupumpen und an dessen tiefster Stelle eine reizende kleine Villa bauen zu lassen, nach deren Vollendung die Fluten wieder über dem Gebäude zusammenschlugen, dessen Interieurs erquickende Kühle zuführend. Die Villa enthält drei hübsch ausgestattete, wohnliche Räume, einen Rauchsalon, ein Speise- und ein Dienerzimmer. Das Fachwerk des Hauses ist aus Eisen und der Fußboden aus Stein gefertigt; die Seitenwände und Plafonds bestehen aus dicken Glasplatten. Der ganze Bau ruht auf einem Fundament aus bestem Zement; ein gedeckter Glasgang führt vom Hause zu einem kleinen, überirdisch am Seeufer gelegenen Vorgemache, das als Eintritt in die unterseeische Villa dient. Luft führen Ventilationsröhren, welche auf der Seeoberfläche in künstliche Wasserrosen auslaufen, in alle Räume, welche elektrisch erleuchtet sind. Der Aufenthalt darin soll ein überaus angenehmer sein. Der Besitzer ist glücklich über die Frische und Ruhe dieses seines Sommersitzes; das Spiel der vom elektrischen Lichte herbeigelockten Fische und anderen Seegethieres um die gläsernen Mauern soll ein besonders reizvolles Schauspiel abgeben.

(Die älteste Blume der Welt) soll die Königin der Blumen, die Rose, sein, die schon so alt ist, daß ihr Ursprung nicht mehr zu ermitteln ist. In der Bibel wird sie zuerst unter der Regierung Salomos genannt, doch auch an dieser Stelle wird sie als schon sehr lange existirend bezeichnet. In Egypten findet sich die Rose auf Monumenten, die aus den Jahren 3000 und 3500 v. Chr. stammen; auch fand man in dem Grab einer egyptischen Prinzessin in Südegypten, deren aufgefundene Grabstätte aus dem Jahre 5501 v. Chr. stammen soll, einige hermetisch verschlossene Röhren mit Rosenöl. Rosenwasser wird in Homers Ilias erwähnt, und man nimmt an, daß sowohl die Griechen wie auch die Hebräer die Anfertigung des Rosenöls und des Rosenwassers von den Egyptern gelernt haben, welch letztere es wahrscheinlich von den Chinesen her kennen. Die Rose ist jedoch nicht nur die älteste, sondern auch die bekannteste und verbreitetste Blume; denn kein Erdtheil außer Australien entbehrt sie. Sogar in den Eisregionen des Nordens, wo der Sommer nur 2—3 Monate währt, giebt es wilde Rosen, und Reisende durch Grönland, Kamtschatka und Nord-Sibirien fanden dort sogar seltene Exemplare.

(Reinlichkeit der Thiere.) Die Sauberkeit der Katzen ist eine bekannte Thatsache, und das Wort „Katzenwäsche" ist in den Sprachgebrauch in einer nicht mißzuverstehenden Bedeutung aufgenommen worden. Die großen Katzen, wie Löwen und Tiger, besorgen übrigens ihre Toilette in ähnlicher Weise wie die Hauskatze, indem sie die dunklen, kautschukartigen Zehenpolster mit Speichel benetzen und sich mit den Tatzen über Gesicht und Ohren streichen. Der Fuß ersetzt ihnen somit Schwamm und Bürste zugleich, und die scharfe, rauhe Zunge kämmt den übrigen Theil des Körpers und glättet das Fell. Das Opossum ist noch peinlicher bei seiner Morgenwäsche, und die Hasen benutzen ebenfalls ihre Vorderläufe zur Gesichtswäsche. Der Hasenlauf ist besonders zur Bürste geeignet und hat daher seinen Weg auf den Toilettentisch der Schauspieler gefunden. Das Federvieh, besonders die Wasservögel, sieht man in den Pausen zwischen Atzung und Schlaf stets mit der Ordnung und Reinigung ihres Federgewandes beschäftigt, und wie die Stubenfliege sich von Staub und Unreinlichkeit befreit, wie sie den Saugrüssel putzt und pflegt, hat wohl schon jeder beobachtet.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Montag den 9. August 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 747—756 Gr. 170—172 Mk. bez., inländ. bunt 670 Gr. 147 Mk. bez., inländ. roth 703 Gr. 155 Mk. bez., transito bunt 753 Gr. 138 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 697 bis 756 Gr. 118—121½ Mk. bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 248 Mk. bez., transito Winter- 239 Mk. bez., transito Sommer- 225 Mk. bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 220—258 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,32½ Mk. bez.

Königsberg, 9. August. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Zufuhr 60 000 Liter, gekündigt 10 000 Liter, wenig verändert. Loko nicht kontingentirt 42,00 Mk. Br., 41,70 Mk. Gd., —,— Mk. bez., August nicht kontingentirt 41,70 Mk. Br., 41,30 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 9./8. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	16,40	16,40
Weizengries Nr. 2	15,40	15,40
Kaiserauszugmehl	16,60	16,60
Weizenmehl 000	15,60	15,60
Weizenmehl 00 weiß Band	13,20	13,20
Weizenmehl 00 gelb Band	13,—	13,—
Weizenmehl 0	8,80	8,80
Weizen-Futtermehl	4,80	4,80
Weizen-Kleie	4,20	4,20
Roggenmehl 0	10,80	11,—
Roggenmehl 0 I	10,—	10,20
Roggenmehl I	9,40	9,60
Roggenmehl II	7,20	7,40
Kommis-Mehl	9,20	9,40
Roggen-Schrot	8,40	8,60
Roggen-Kleie	4,80	4,80
Gersten-Graupe Nr. 1	13,50	13,50
Gersten-Graupe Nr. 2	12,—	12,—
Gersten-Graupe Nr. 3	11,—	11,—
Gersten-Graupe Nr. 4	10,—	10,—
Gersten-Graupe Nr. 5	9,50	9,50
Gersten-Graupe Nr. 6	9,20	9,20
Gersten-Graupe grobe	8,70	8,70
Gersten-Grütze Nr. 1	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 2	8,50	8,50
Gersten-Grütze Nr. 3	8,—	8,—
Gersten-Kochmehl	7,—	7,—
Gersten-Futtermehl	4,80	4,80
Buchweizengrütze I	14,—	14,—
Buchweizengrütze II	13,60	13,60

Standesamt Podgorz.

Vom 30. Juli bis einschließlich 5. August 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Kasernenwärter Leonhard Gomowski, S. 2. Rangirmeister Emil Riedel, T. 3. Maurer Paul Jeuthe, S.

b. als gestorben:

1. Martha Kiewning, 8 M. 9 T. 2. Ida Schachtschneider, 11 M. 4 T. 3. Felix Wenkert, 11 M. 19 T. 4. Arbeiter Johann Jordan, 35 J. 7 M. 1 T. 5. Franz Jeuthe, 15 Min.

c. zum ehelichen Aufgebot:

Chausseeaufseher a. D. Heinrich Ernst Ludwig Strömer und Wittwe Ludowika Amalie Lack geb. Aenselski.

d. ehelich verbunden:

Postassistent Gustav Julius Stender-Berlin mit Klara Emilie Mathilde Meier-Stewken.

Verehrte Hausfrau! Haben Sie schon einmal **Dr. Thompson's Seifenpulver** versucht? Wenn nicht, dann säumen Sie nicht länger, denn es giebt zur Erzielung einer **blendend weißen Wäsche** kein probateres Mittel. Achten Sie jedoch bitte genau auf die Schutzmarke „**Schwan**", da geringwerthige Nachahmungen angeboten werden.

Die Auskunftei **W. Schimmelpfeng** in **Berlin W., Charlottenstr. 23,** unterhält 21 Bureaus in Europa mit über 500 Angestellten; die ihr verbündete **The Bradstreet Company** in den Verein. Staaten u. Australien 91 Bureaus. Tarife postfrei.

Herren-Garderoben
in größter Auswahl.
H. Tornow.

Haustelephone,
Tauchelemente,
Induktions-Apparate,
Elektro-Magnete,
Elektrische Glocken,
Leitungsdraht,
Druckknöpfe, sowie
Elektro-medizinische Apparate
empfiehlt
zu den billigsten Preisen
A. Nauck,
Heiligegeiststraße Nr. 13.

Lose
zur Metzer Domban-Geldlotterie,
Hauptgewinn 50 000 Mk., Ziehung vom 13.—16. November d. Js., à 3,50 Mk.
sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse".

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstraße 27.
Die Restbestände
der Damen- und Kinder-Konfektion werden zu ganz besonders herabgesetzten Preisen verkauft.

Meine gebrannten Kaffee's
in allen Preislagen zeichnen sich aus durch vollste Entwicklung des Aromas, besonders kräftigen Wohlgeschmack, erhebliche Ersparniss durch grössere Ausgiebigkeit im Verbrauch infolge Einrichtung meiner
Rösterei nach neuestem System.
Pat. **Sicherheits-Röster** mit Sicherheits-Regulator für stets gleich ausgezeichnete Röstung und vollste Entwicklung des Aromas.
Pat. **Kaffeekühlapparat** zur Sicherung des bei der alten Methode in Menge verflüchtenden Aromas.
Gebrannte Kaffees à 0,80, 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 Mk. pr. Pfd.
Ein Versuch wird überzeugen.
S. Simon.

Ein zweirädriger
Reklamewagen
billig zu verkaufen.
Heyer, Culmerstraße.

Pianino,
Nußbaum, neueste Konstruktion, schriftliche Garantie 10 Jahre, empfiehlt
F. A. Goram, Baderstr. 22.

Fort!!
mit allen
Gummi-Artikeln.
Soeben erschien in 8. Auflage:
Theorie
und Praxis des Neumalthusianismus*)
von **Dr. med. F. J. Justus.**
Hierzu beglaub. einer Zahl prakt. — Misserfolg ausgeschlossen. — notariell Urtheile großen Aerzte.
Gegen 90 Pf. Marken
(frei und verschlossen 20 Pf. mehr).
Putter & Co., Elberfeld.
*) Verfahren patent. in folgend. Staaten:

Deutschland D. R.-G.-M.	35 168
Oesterreich	Patent 463 113
Schweiz	„ 12 349
Belgien	„ 120 721
Frankreich	„ 255 410
Italien	„ 41 301
Ver. St. Nordamerika	„ 556 411
Canada	„ 53 067

und England.

Erste Hamburger Neuplätterei, Gardinenspannerei u. Feinwäscherei
von Frau **Marie Kierszkowski** geb. **Palm**
befindet sich **Gerechtestr. 6,** 2. Et.

Fahrunterricht gratis.
Viktoria-Fahrradwerke, A.-G.,
Lieferantin vieler Militär- u. Staatsbehörden.
Fahrräder allerersten Ranges, sehr leichter Gang.
Vertreter: **G. Peting's Wwe.,**
Waffen- und Fahrradhandlung, Thorn, Gerechtestraße 6.
Weitgehendste Garantie.

D. Körner
Sarg-Magazin,
Bäckerstr. 11,
empfiehlt
Holz- und Metall-Särge
in allen Größen und Preislagen.

Gesundes Roggen-Krummstroh
ist abzugeben; auch liefere in größeren Posten nach außerhalb.
W. Miesler, Leibitsch.

Pferdestall für 2—3 Pferde, Futtergel. u. Burschenstube z. v. Schulstr. 7. Das. ein Trockenboden z. gefl. Benutzung.

Soeben erschienen und bei mir zu haben:
Der Thorner Tumult 1724.
Aus Anlass zweier Schriften von **Franz Jacobi,** ev. Pfarrer in Thorn, dargestellt von **Stanislaus Kujot,** kathol. Pfarrer in Griebenau.
Preis Mk. 1,25, franko Mk. 1,35.
K. Zabłocki,
Buchhandlung,
Thorn, Brückenstrasse.

Klauenöl,
präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenölfabrik von
H. Möbius & Sohn,
Hannover.
Zu haben bei den Herren: **O. Klammer,** Brombergerstr. 84, u. **S. Landsberger.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Extrablatt der „Thorner Presse“.

Dienstag den 10. August 1897.

Heute früh 4½ Uhr entschlief nach langem Leiden und doch unerwartet unsere liebe Schwester und Tante

Fräulein **Lonny Sponnagel**

im siebenzigsten Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Thorn, Berlin, Sitno, Liegnitz, den 9. August 1897

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag 10 Uhr vormittags vom Trauerhause aus (Gerechtestraße 10) statt.

Thorn, gedruckt bei C. Dombrowski.